33. Jahrgang. | Donnerstag, 19. Juni. | Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.



Nr. 18347.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. Juni.

Das Einverständniß zwischen Deutschland und England.

Vorgestern spät Abends hat, wie schon gemeldet, der „Reichsanzeiger" in einer Extraausgabe diejenigen Punkte bezeichnet, über welche sich die deutsche und englische Regierung bei den Verhandlungen über die Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären in Afrika verständigt haben. Man mag sonst über die Bedeutung dieser Uebereinkunft, insofern es sich um Gebiete handelt, von denen neulich Lord Salisbury im Parlament geringschätzig bemerkte, daß sie von der Küste aus in dreimonatlichen Reisen zu erreichen seien, denken wie man will — ein hervorragender Lichtpunkt ist die **Abtretung der Insel Helgoland an Deutschland.** Daß der Besitz dieser durchaus deutschen Insel für England, welches dort nur einen gutbezahlten Gouverneur unterhielt, werthlos ist, ändert an der Bedeutung des Zugeständnisses für Deutschland nicht das Mindeste. Helgoland im englischen Besitz, in welchem es sich seit dem Jahre 1807 befand, war eine dauernde Verletzung des deutschen Nationalgefühls, Helgoland im deutschen Besitz kann unter Umständen für den Schutz unserer Nordseeküste von großem Werthe sein.

Bürgt schon die Zustimmung Englands zur Abtretung dieser Insel für die dauernde Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen der beiden, durch Abstammung verwandten Völker, so hat die Uebereinkunft die weitere hocherfreuliche Bedeutung, daß sie den bisher bestehenden Streitigkeiten zwischen den deutschen und englischen colonialpolitischen Bestrebungen ein Ende macht.

Das ist für beide Theile, mag im übrigen die Verständigung in einzelnen mancherlei Mißstimmung hervorrufen, von großer Wichtigkeit. Die Gefahr, daß der Wettlauf der beiderseitigen Colonialgesellschaften im Innern von Afrika doch einmal zu ernsten Conflicten führen kann, ist jetzt endgiltig beseitigt. Die Colonialpolitiker hüben wie drüben sind jetzt der Versuchung entzogen, sich in phantastische Projecte zu verwickeln, lediglich in der Befürchtung, daß der andere Theil ihnen an irgend einem Punkte zuvorkommen könnte. Die Gebiete, in denen sich die deutsche und die englische Colonialpolitik zu entwickeln [illegible]. Daß unsere Colonialphantasten mit der jetzt vereinbarten Begrenzung nicht zufrieden sind, kann nicht überraschen. Seit 1885, wo die erste Uebereinkunft über die Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphäre im Küstengebiet zu Stande kam, hat man deutscherseits an der Auffassung festgehalten, daß die Grenzen im Norden wie im Süden nach dem Innern bis zu der Grenze des Congostaates zu verlängern seien. Die wenigstens theilweise Anerkennung dieser Auffassung hat Deutschland jetzt durch eine Reihe mehr oder weniger erheblicher Zugeständnisse an die englischen Interessen erkaufen müssen. Deutschland hat das Witugebiet und das erst kürzlich unter deutschen Schutz gestellte Gebiet an der Somaliküste von Alemaja bis zum Juba unter die Schutzherrschaft Englands gestellt; ebenso die Insel Zanzibar selbst, unter der Voraussetzung, daß England den Sultan von Zanzibar bestimmt, das Küstengebiet, in welchem der Sultan die Zollerhebung an die ostafrikanische Gesellschaft verpachtet hat, an Deutschland gegen eine billige Entschädigung für die entgehenden Zolleinnahmen abzutreten.

Damit wird dann auch die Anomalie beseitigt, daß Deutschland auf dem Gebiete des Sultans von Zanzibar unter dem Vorwande der Bekämpfung des Sklavenhandels Krieg führt und befestigte Stationen errichtet, lediglich um der ostafrikanischen Gesellschaft die Zollerhebung zu ermöglichen. Von dem Augenblicke an, wo der Sultan von Zanzibar das Küstengebiet an Deutschland abtritt, wird der bisherige Zustand, der dem Reiche alle Last auflegt, der Gesellschaft aber alle Einnahmen sichert, aufhören und eine gleiche Vertheilung von Rechten und Pflichten eintreten müssen.

Nächst der Abtretung Helgolands an Deutschland — ist die erste wirklich werthvolle Frucht der deutschen Colonialpolitik — ist diese über kurz oder lang bevorstehende Abtretung der Zanzibarküste an Deutschland die wichtigste Errungenschaft. Bisher zwar war diese Küste ohne Zanzibar handelspolitisch mehr oder weniger insofern belanglos, als das Handelscentrum eben Insel und Stadt Zanzibar selbst bildeten. Zanzibar war der Ausgangs- und Eingangspunkt für fast den gesammten Handelsverkehr des in Frage stehenden Gebietes Ostafrikas. Bliebe das althergebrachte Verhältniß bestehen, so wäre freilich der den Engländern zugesprochene Besitz Zanzibars zehn Mal mehr werth, als der ganze lange uns überlassene Küstenstreifen. Aber die Präponderanz Zanzibars ist ohnehin schon in der letzten Zeit hier und da erheblich durchlöchert worden, und nun kommt es darauf an, die Küste noch mehr und völlig von der Insel zu befreien und den Handel von dem bisherigen Wege über Zanzibar abzulenken. Die Mittel hierzu wird hoffentlich die neu eingerichtete ostafrikanische Dampferlinie bieten, die andererseits freilich auch zum größern Theil in nunmehr ausschließlich englisches Interessengebiet fallen wird.

Das ganze Uebereinkommen gereicht, wie schon gesagt, den Colonialphantasten zu großer Enttäuschung. Mit den phantastischen Plänen von der Occupirung des gesammten Victoria-Nyanza-Gebietes, der Einverleibung von Uganda und Unioro bis nach Wadelai hinein, von denen manche geträumt haben, ist es nun ein für allemal zu Ende. Andererseits haben sich nunmehr auch die Befürchtungen als ungerechtfertigt erwiesen, die in letzter Zeit in den Kreisen der Gegner der ostafrikanischen Colonialpolitik laut geworden waren.

In Emins Expedition wollte man den Beweis für die Inaugurirung einer ganz neuen weitausschauenden Eroberungsaera nach dem Herzen der mit keiner realen Wirklichkeit rechnenden Colonialschwärmer erblicken, Befürchtungen, denen wir stets entgegengetreten sind, und wiederum mit Recht, wie die jetzige Beschränkung der deutsch-ostafrikanischen Interessensphäre zeigt, über deren Grenzen selbstredend weder Emin noch gar Dr. Peters jemals hinausgreifen darf.

* * *

Von den Urtheilen der **auswärtigen Presse** über die deutsch-englichen Abmachungen sind die in den **englischen** Morgenblättern, welche durchweg günstig lauten, bereits heute Morgen mitgetheilt. Von den **Wiener** Blättern schreibt das „Fremdenblatt": Alle Differenzen mit England, welche sich aus der deutschen Colonialpolitik ergaben und stets eine Trübung der sonst so innigen Beziehungen zwischen beiden Reichen befürchten ließen, erscheinen damit endgiltig beseitigt und die engste Annäherung Englands an Deutschland besiegelt. Beide Parteien haben Opfer gebracht, dafür aber auch erhebliche Vortheile errungen und ihre Interessensphären in Afrika nunmehr klar begrenzt. Die Position Englands in Afrika wird durch sein Protectorat über Zanzibar gekräftigt, dagegen wird die Erwerbung Helgolands in ganz Deutschland mit besonderem Jubel begrüßt werden. — Die „Presse" bemerkt: Die Vereinbarung ist für beide Theile befriedigend. Die Engländer machten dabei kein schlechtes Geschäft, die Deutschen ein sehr gutes. Durch ihren Ausgleich wurden die Gegner des Friedens und der Freundschaft der Friedensmächte wieder um eine Hoffnung ärmer. — Die „N. Fr. Pr." meint: Die Erwerbung Helgolands, mit welcher ein langgehegter nationaler Wunsch Deutschlands erfüllt ist, wiegen in den Augen des Volkes einige Gebietsopfer in Afrika auf. Die Abtretung Helgolands an Deutschland verbürgt auf lange Zeit hinaus den Frieden mit England.

Die Verhandlungen des Reichstages über die Gehaltsvorlage

haben lediglich vor der Oeffentlichkeit festgestellt, worüber man in Regierungskreisen schon längst zweifellos war, nämlich daß die große Mehrheit des Hauses die Gehaltsverbesserungen auf die Unterbeamten und einzelne Klassen der mittleren Beamten beschränken will. Nur über die hier zu ziehende Grenzlinie wird sich in der Budget-Commission eine ernstere Discussion entwickeln. Daß die Offiziersgehälter dieses Mal unberücksichtigt bleiben, darüber war auch der Kriegsminister nicht im Unklaren, der bei der Vertheidigung der Vorlage einen Fortschritt schon darin erblickte, daß er in der Lage sei, für diese Forderungen im Reichstage einzutreten. Der Schatzsecretär v. Maltzahn und Minister v. Bötticher versuchten, freilich ohne Erfolg, die Ausdehnung der Vorlage über den Kreis der Beamten hinaus, für welche der Reichstag in seiner Resolution vom 24. Januar d. J. Gehaltserhöhungen verlangt hatte, zu rechtfertigen. Der Nachweis, daß die erforderlichen Mittel zur Durchführung der Vorlage auch ohne neue Steuern vorhanden seien — den Frhr. v. Maltzahn unternahm — mußte um so mehr überraschen, als er dabei auf voraussichtliche Ueberschüsse über den Etat hinaus rechnete. Bisher haben der Schatzsecretär und der preußische Finanzminister dergleichen Berechnungen als optimistisch zurückgewiesen.

An der Berliner Börse circulirten gestern, wie unser Berliner ♎-Correspondent schreibt, wieder einmal Gerüchte, welche Herrn Miquel bald zum Nachfolger des Herrn v. Scholz, bald zu demjenigen des Herrn v. Maltzahn machen wollten. Offenbar hängen diese Gerüchte nur mit den Courstreibereien und den angeblichen Verhandlungen über die Emission neuer Consols zusammen.

Zur Nachwahl in Oberbarnim.

Die freisinnige Partei hat den Wahlkreis Oberbarnim, den sie 1887 an die Reichspartei verloren hatte, in der Nachwahl wiedergewonnen. Bei der Wahl am 20. Februar d. J. siegte der Landrath v. Bethmann-Hollweg mit einer Stimme Mehrheit. Nachdem die Wahlprüfungscommission die Wahl für ungiltig erklärt hatte, beeilte sich der Herr Landrath, sein Mandat niederzulegen, und ordnete die Neuwahl mit möglichster Beschleunigung an, um den Freisinnigen die Concurrenz möglichst zu erschweren. Es hat aber nichts genützt. Bei der Nachwahl erhielt v. Bethmann-Hollweg 6536, der freisinnige Althaus 5972, der socialdemokratische Candidat 835 Stimmen. Bei der Stichwahl wurde Althaus, wie schon gemeldet, mit 7448 Stimmen gewählt; der Herr Landrath erhielt nur 6236 Stimmen. Der Stimmengewinn der Freisinnigen beträgt also fast 1500, so daß sie ausschließlich der eigenen Kraft den Sieg verdanken, selbst wenn alle socialdemokratischen Stimmen des ersten Wahlganges sich mit ihnen vereinigt hätten. Die „Nat.-Ztg." schreibt den freisinnigen Sieg dem Agitationsstoff zu, den die militärischen Zukunftspläne und die Anregung der Erhöhung der Offiziersgehälter dargeboten hätten. Jedenfalls haben die Wähler sich überzeugt, daß ihre politischen Interessen besser durch einen Freisinnigen, als durch einen Freund der „Nat.-Ztg." vertreten werden.

Die Socialdemokraten und das Militärgesetz.

Die socialdemokratischen Mitglieder haben in der letzten Sitzung der Militärcommission bekanntlich für die Windthorst'schen Resolutionen gestimmt, sich aber, wie das „Berl. Volksblatt" hervorhebt, für das Plenum freie Hand vorbehalten. So schwächlich die Windthorst'schen Resolutionen seien, so sei die Opposition doch genöthigt gewesen, für dieselben zu stimmen, weil darin wenigstens ein, wenn auch noch so verwaschener Protest gegen den Militarismus und den vom Kriegsminister enthüllten Zukunftsplan liege. Gleichwohl fügt das Blatt hinzu: „Ob die Socialdemokraten im Plenum, wo von der Tribüne des Reichstages herab ein Appell an das Volk möglich ist, für die Resolutionen stimmen, darüber hat sich die Fraction noch schlüssig zu machen."

Schutzzöllnerische Bestrebungen in Spanien.

Der Congreß der conservativen Deputirten wird, wie man aus Madrid meldet, ein Amendement zum Budget einbringen, welches der Regierung vorschlägt, eine Revision des Zolltarifs eintreten zu lassen, um den Schutz der nationalen Industrie zu sichern, die Einnahmen aus den Zöllen zu vermehren und die Beziehungen zu den fremden Mächten zu erleichtern.

Eine bulgarische Note an die Pforte.

Der „Agence balcanique" zufolge hat die bulgarische Regierung an die Pforte eine Note gerichtet, in welcher sie die innere und äußere Lage Bulgariens, sowie die Behandlung der bulgarischen Bewohner Macedoniens bezüglich der Cultusausübung darlegt, welche in großem Gegensatz zu der Behandlung macedonischer Bewohner Bulgariens stehe; nach einer eingehenden Erörterung der aus der reservirten Haltung der Pforte, welche das Fürstenthum bei seinen fortwährenden Schwierigkeiten vollkommen im Stiche lasse, für den Bestand Bulgariens sich ergebenden Nachtheile appellirt die Note an die suceräne Macht, sie möge der gegenwärtigen Lage des Landes durch **Anerkennung des Prinzen Ferdinand** und durch das Zugeständniß der Cultusfreiheit für die bulgarischen Bewohner Macedoniens, so wie sie die übrigen Völkerschaften im türkischen Reiche genössen, ein Ende machen. Würde die türkische Regierung billigen Wünschen des bulgarischen Volkes nicht gerecht, so müsse das Fürstenthum darin den Beweis dafür erblicken, daß es von der suceränen Macht verlassen sei, und sich genöthigt finden, in den eigenen Kräften ein Mittel zu suchen, um aus einer dem Lande in jeder Hinsicht nachtheiligen Situation herauszukommen.

Die serbisch-österreichische Spannung

steigert sich. Nach einer Meldung der „K. Ztg." aus Belgrad vom 18. d. hat die serbische Zolldirection das bisherige Aufsichtsrecht der österreichischen Finanzbeamten bei der Verzollung österreichischer Waaren cassirt, weshalb am gestrigen Tage den aus Pest eingetroffenen Schiffen so lange die Ladung am serbischen Ufer versagt wurde, bis sämmtliche Finanzwächter sich entfernt hatten.

Vom 20. Juni bis Ende September finden in der Nähe der serbischen Grenze große **Uebungen österreichisch-ungarischer Truppen** statt, was auffällt, weil bisher in jenem ungünstigen Gelände niemals Uebungen veranstaltet worden sind.

Belgrad, 19. Juni. (Privattelegramm.) Der Ministerrath hat festgestellt, daß Serbien seuchenfrei und das **österreichische Schweineeinfuhrverbot** unberechtigt sei. Die Regierung **plant Repressalien.**

Der König von Griechenland

tritt heute eine längere Reise ins Ausland an. Er begiebt sich zunächst zu einer Badekur nach Aix-les-Bains, später geht er von dort nach Dänemark zum Besuch seiner Familie. Der Kronprinz, Herzog von Sparta, übernimmt für die Dauer der Abwesenheit des Königs die Regentschaft.

Reichstag.

20. Sitzung vom 18. Juni.

Erste Berathung des zweiten **Nachtragsetats**, der zur Erhöhung der Beamten- und Offiziersgehälter 19924082 Mark fordert, welche durch eine entsprechende Erhöhung der Matricularbeiträge gedeckt werden sollen.

Nachdem der Staatssecretär **v. Maltzahn** die Vorlage in einer längeren Rede befürwortet (worüber bereits telegraphisch berichtet ist), erklärt

Abg. v. Benda (n.-l.): Wir halten es nicht für richtig, nachdem wir im preußischen Landtag mit den Besoldungserhöhungen in einer bestimmten Begrenzung vorgegangen sind, hier in einem höheren Rahmen Besoldungserhöhungen vorzunehmen. Sie würden einen Sturm des Unwillens hervorrufen in allen Einzellandtagen, namentlich in Preußen, wenn hier die Staatsgelder ür höhere Beamte ausgegeben werden. Mit dem Strich, den wir hier machen, wollen wir zwar nicht einen Strich durch die Besoldungserhöhungen der Offiziere überhaupt machen, sondern wie wir es in Preußen für die Landräthe und ähnliche Beamte vorbehalten haben, wollen wir auch im Reich in derselben Weise vorgehen, wenn die Mittel vorhanden sind. Es ist höchst bedauerlich, daß eine so schwerwiegende Vorlage uns in den, hoffentlich, letzten Tagen unseres Daseins zugeht. Doch hoffe ich, daß die Budget-Commission die Vorlage in 14 Tagen bewältigen wird.

Abg. Singer (Soc.): Wenn der Hr. Schatzsecretär selbst die schweren Opfer dieser Gehaltserhöhung zugeben mußte, so hätte er dabei doch die Ausgaben für die neue Militärvorlage mit berücksichtigen müssen. Die ungeheuern Lasten des Militarismus müssen schließlich zum finanziellen Zusammenbruch des Volkes führen. Die gegenwärtige Vorlage entspringt einer Anregung des Reichstages. Leider hat die Regierung sie bepackt mit Forderungen auch für Offiziere. Mit noch größerem Rechte hätte man doch an Richter, an Lehrer und noch andere denken müssen. Jedenfalls würde die Vorlage hier viel glatter durchgegangen sein, wenn die Forderungen für Offiziere unterblieben wären. Wenn der Vorredner in Aussicht genommen hat, die Gehälter der Offiziere zwar nicht jetzt, aber hoffentlich bald zu erhöhen, so kann ich dem nicht beipflichten. Bevor man schon im nächsten Jahre die Offiziere bedenkt, muß man erst alle die anderen Beamtenkategorien berücksichtigen. Die Offiziere beziehen schon in einem Alter Gehalt, wo andere Beamte noch lange darauf warten müssen, so die Juristen und Lehrer. Ebenso erinnere ich an die pensionirten mittleren und unteren Beamten, für die eine Pensionserhöhung dringend nöthig erscheint. Dasselbe gilt von den Pensionen der Wittwen und Waisen dieser Beamten und von den Invaliden-Pensionen. Die Erhöhung der Offiziersgehälter würde überdies Familien zu Gute kommen, die ohnehin schon durch unsere Zollpolitik bevorzugt sind: den Familien der Großgrundbesitzer. Meine Partei wird die Gehaltsaufbesserungen nur bewilligen für untere und mittlere Beamte, besonders der Postverwaltung. In Anbetracht der Theuerungsverhältnisse halte ich die für die Postunterbeamten vorgeschlagenen Gehaltsverbesserungen für unzulänglich. Ein Mehr von 20 bis 25 Pf. pro Tag ist ganz ungenügend. Erinnern muß ich dabei daran, daß vor garnicht langer Zeit Herr Staatssecretär v. Stephan eine Mehrausgabe von 6 Mill. als mit der Finanzlage unverträglich bezeichnet hat, während man jetzt mit 19 Mill. kommt. Wir werden uns von dem Gesichtspunkte leiten lassen, nur das zu thun, was nothwendig ist. Die Gehälter der Offiziere, Aerzte, oberen Beamten und einer Reihe von Beamten der fünften Tarifklasse zu erhöhen, lehnen wir ab, weil wir es nicht verantworten können, auch aus den Taschen der Steuerzahler die Mittel dazu zu nehmen, weil diese Steuern von Bevölkerungsklassen aufgebracht werden, die zum Theil in wirthschaftlich schlechteren Verhältnissen leben, als diejenigen, denen wir helfen wollen. Wenn wir dazu kommen, auf dem Wege einer directen progressiven Einkommensteuer die Bedürfnisse des Reichs zu decken, werden wir eher in der Lage sein, auch nach oben hin Aufbesserungen eintreten zu lassen.

Abg. Graf Behr (Reichsp.) bedauert, daß die Regierung so kurz vor dem Schluß die Session über die vom Reichstage gestellten Forderungen bez. der Beamtenbesoldung hinausgegangen ist. Die Begründung des Staatssecretärs scheint mir nicht genügend. Ebenso kann ich nicht billigen, daß die Reichsverwaltung mit Preußen nicht Hand in Hand gegangen. Wohin sollen wir kommen, wenn nun auch Preußen wieder mit neuen Forderungen vorgeht? Unsere Finanzlage zwingt uns, auf das Nothwendigste uns zu beschränken. Haben wir die entsprechenden Gelder, dann können wir weitere Aufbesserungen vornehmen.

Abg. Richter: Was wir s. Z. hier beabsichtigten, deckt sich nicht entfernt mit dem, was heute von uns verlangt wird. Die Verbesserung der Gehälter der unteren Beamten sollte 6 Millionen betragen, also noch nicht $1/3$ des hier geforderten Betrages. Von einer Verbesserung der Offiziersgehälter ist damals nicht die Rede gewesen, auch nicht von Seiten der Regierungsvertreter. Herr v. Maltzahn hat heute bis auf das Jahr 1886 zurückgehen müssen, um seine Behauptung zu beweisen. Herr v. Scholz sagte aber damals, daß die Offiziere bei einer allgemeinen Besoldungsverbesserung berücksichtigt werden müßten; das liegt uns aber fern. Nicht aber, weil wir diejenigen, welche einen militärischen Rock tragen, ungünstiger behandeln wollten, als die übrigen Diener des Reiches, sondern weil die Verhältnisse der Offiziere durchaus verschieden sind von denjenigen der Reichsbeamten, wollen wir die Offiziere in die Verbesserung nicht hineinziehen. Die Offiziere gelangen in einem viel früheren Alter in eine etatsmäßige Stellung als die Beamten. Der Secondlieutenant erhält mit 18 bis 20 Jahren ein pensionsfähiges Einkommen von über 2000 Mk., während der höhere Beamte froh sein muß, wenn er im 30. Jahre eine etatsmäßige Stellung erlangt. Die Kosten der Vorbildung der Offiziere sind viel geringer, als diejenigen der höheren Beamten. Die Offiziere werden in der Regel in den Cadettenanstalten vorgebildet. Die höheren Beamten müssen das Gymnasium durchmachen und akademische Studien absolviren. Die Offiziere, welche analoge Studien machen, werden während dieser Zeit aus Staatsmitteln unterhalten. Die angehenden Beamten müssen dann noch jahrelang warten, bis ein Amt vacant ist. Beim Offiziercorps übersteigt die Zahl der Stellen diejenige der Aspiranten. Die Beamten müssen Dienste leisten, bis sie überhaupt erwerbsunfähig sind, zum Theil bis zum 70. Jahre. Ein Offizier wird schon pensionsberechtigt, wenn er felddienstunfähig ist. In Folge dessen wird ein großer Theil der Offiziere schon nach dem 40. Lebensjahre pensionirt, ohne deshalb erwerbsunfähig zu sein. Bei den älteren Beamten dagegen ist ein Privaterwerb nahezu ausgeschlossen. Jede Erhöhung der Besoldung der Offiziere muß in einem viel stärkeren Verhältniß auf die Steigerung des Pensionsetats hinwirken als bei den Beamten. Wenn man überhaupt an eine Gehaltsaufbesserung der Offiziere herantritt, so muß man zunächst die Vorfrage beantworten, ob es denn noch möglich ist, den Grundsatz aufrecht zu erhalten, daß derjenige, der im Avancement von einem Jüngeren übersprungen wird, fingiren muß, felddienstuntauglich zu sein, und ob es nicht möglich ist, die subalternen Stellen nicht mit jungen Leuten höherer Bildung, sondern mit Feldwebellieutenants zu besetzen, so daß ein Aufrücken in die Stelle vom Premierlieutenant in höherem Grade möglich ist als bisher. Die communis opinio scheint ja im Hause dahin zu gehen, daß von der Aufbesserung der Offiziersgehälter abzusehen ist; deshalb enthalte ich mich des weiteren Eingehens darauf. Herr v. Maltzahn meinte, die Regierung könne sich an einen zufälligen Reichstagsbeschluß nicht kehren; zufällig ist schließlich alles, zufällig sind auch die Minister. Daß der Reichstag die Verhältnisse nicht kennt, trifft nicht zu; es wächst nicht gerade immer der Verstand mit dem Amt. Wir erfahren von den Beamten manchmal oft mehr, als die directen Vorgesetzten. Herr v. Bötticher erklärte am Anfang dieses Jahres, daß man so weit vorgehen werde, wie die Deckungsmittel vorhanden sind, und daß man mit Preußen pari passu vorgehen wolle. Von diesen beiden Grundsätzen weicht die Vorlage ab. Wir übernehmen für diese Vorlage die Verantwortung nur in soweit, als sie gedeckt werden kann durch die vorhandenen Steuern; wir wollen keine Verbindlichkeit für neue Steuern eingehen. Wenn man den Einzelstaaten die Ueberweisungen entzieht, dann müßten die Einzelstaaten die directen Steuern mehr anziehen. Das würde dieselben Steuerzahler treffen wie im Reiche. Wenn die Einzelstaaten sich in ihren Gehaltsverbesserungen beschränkt haben, so muß das Reich das erst recht, sonst würde ein Sturm der Entrüstung durch die Reihen der Beamten gehen, welche man in den Einzelstaaten nicht berücksichtigt hat, während dies im Reiche geschehen wäre. Wenn man die Subalternbeamten in Preußen so berücksichtigt hätte, wie dies hier im Reiche geschehen soll, so hätte man in Preußen 12 Mill. aufwenden

müssen, während man nur etwa den zehnten Theil aufgewendet hat, nämlich 1 300 000 Mk. Für die Aufbesserung der Gehälter der Unterbeamten werden wir eintreten, und bedauern nur, daß nicht eine Reform der Gehaltsverhältnisse dahin stattgefunden hat, daß Dienstalterszulagen gewährt werden; ferner bedauere ich, daß die Diätarien so schlecht wegkommen. Im Rahmen der vorhandenen Deckungsmittel und in der Beschränkung auf den preußischen Plan werden wir bewilligen, was gefordert ist, wir müssen es aber im Interesse der Steuerzahler ablehnen, darüber hinaus Engagements einzugehen. (Lebh. Beifall links.)

Abg. Hahn (cons.): Wir werden ebenso wie Herr Singer nur das Nothwendige bewilligen, aber zugleich auch nicht engherzig sein. Auch die mittleren Beamten der Tarifklasse V bedürfen der Aufbesserung und wir werden uns dem nicht entziehen können. Bedenken aber haben wir gegen die Aufbesserung der Tarifklasse III, die höhere Beamte enthält, aus Rücksicht auf die Finanzlage. Für die Frage der Aufbesserung der Offiziersgehälter können meine Freunde keinen Grund einsehen, warum wir diejenigen Offiziere, welche den Beamten, die aufgebessert werden sollen, entsprechen, ausschließen sollen. Wir würden also kein Bedenken tragen, die Premierlieutenants und Hauptleute II. Klasse zur Erhöhung zu empfehlen. Diejenigen Offizierskategorien aber, welche über die Tarifklasse IV hinausgehen, können wir nicht in die Erhöhung einbeziehen. (Beifall rechts.)

Staatssecretär v. Bötticher: Hr. Richter hat einen gewissen Widerspruch zwischen der Vorlage und meinen früheren Ausführungen zu construiren gesucht. Ich sprach die Meinung aus, daß das Reich hinter Preußen nicht zurückbleiben dürfe, ich habe auch gesagt, man müsse sich Klarheit über die Deckungsmittel verschaffen. Diese Klarheit hat man sich zu verschaffen gesucht. Es ist aber klar, daß man sich im Reiche nicht an die Mittel hält, welche man als die eigenen Einnahmen desselben bezeichnen kann. Die Frage wird nur die sein können, sind die Reichsfinanzen in der Lage, sind die Mittel bei den Finanzen der Einzelstaaten ausreichend, um das jetzt vorliegende Bedürfniß zu befriedigen? Die Finanzminister der Einzelstaaten haben kein Bedenken getragen, sich für die Vorlage zu erklären. Meine damaligen Erklärungen können garnicht die Bedeutung gehabt haben, daß man auf Heller und Pfennig pari passu mit Preußen gehen müsse. Die Frage, ob im Reiche weiter zu gehen ist, unterliegt einer vollständig selbständigen Prüfung durch die Reichsorgane, und wir sind in dieser Beziehung durch das einzelstaatliche Vorgehen durchaus nicht behindert. Für die Besoldungsverbesserung der Offiziere kann ein preußisches Vorgehen nicht maßgebend sein. Diese Prüfung hat allein im Reiche vor sich zu gehen. Wenn die Offiziere berücksichtigt sind, so können die correspondirenden Kategorien der Reichscivilbeamten nicht unberücksichtigt bleiben. Dieser Vorgang im Reich wird unzweifelhaft auch in Preußen und in den Einzelstaaten Nachfolge finden. Sind denn hier Kategorien von Offizieren getroffen, bei denen man sagen kann, daß die Gehaltsaufbesserung eine überflüssige ist? Es sind gerade die Klassen, welche nicht ihrer Stellung und ihren Lebensverhältnissen entsprechend besoldet sind.

Kriegsminister v. Verdy: Die Stellung der verbündeten Regierungen zu der Anregung des Abg. Richter bezüglich der geringeren Einstellung von Offizieren mit höherer Vorbildung und bezüglich der zu frühen Pensionirung ist bekannt, und ich glaube nicht, daß es jetzt geboten ist, darauf einzugehen. Die Aufbesserung der Offiziersgehälter wird seit langem von der militärischen Verwaltung aufs eifrigste gefordert. Wir sind von der Nothwendigkeit der Aufbesserungen durch und durch befestigt und betrachten es bereits als einen Fortschritt, daß wir in der Lage sind, Ihnen öffentlich diese Nothwendigkeit nachzuweisen. Allerdings ist hier nicht der Ort dazu. Ich behalte mir das für die Commissionssitzungen vor. Bezüglich der als Vorzug betrachteten Erziehung im Cadettencorps weise ich darauf hin, daß es ein berechtigter Ausgleich ist für die häufige Versetzung der Offiziere, welche sonst genöthigt wären, die Schule für ihre Kinder 5 oder 6 mal zu wechseln. Bezüglich der Pensionirungen liegt es in der Natur des Standes, daß die Offiziere früher in die Lage kommen, pensionirt zu werden, als Civilbeamte. Dazu kommt, daß Offiziere, wenn sie pensionirt sind, weder im Reichs- noch im Staatsdienst eine Verbesserung erwerben können, weil ihre Pension dem Einkommen zugerechnet wird. Das ist eine Ungerechtigkeit, auf deren Beseitigung ich hoffe. Die Secondlieutenants haben wir herausgelassen, wohl aber müssen die Premierlieutenants berücksichtigt werden. Wo nehmen wir unseren Offiziersersatz her? Am liebsten aus den Söhnen unserer alten Offiziersfamilien, die Generationen hindurch ihr Leben dem Waffendienst gewidmet haben. Im Offiziersstand erwirbt man kein Vermögen. Diese Familien lassen heute ihre Söhne nicht mehr Offiziere werden, weil die Mittel fehlen. Wir sind ja, in welcher Lage sie sind. Es ist schon genug, wenn die Familien den Secondlieutenants Zuschüsse geben; aber der Premierlieutenant in der Mitte der Dreißiger will doch einmal von seiner Familie loskommen und selbständig werden. Die Hauptleute und Rittmeister zweiter Klasse haben einen Dienst, der ganz dieselben Kräfte erfordert, wie derjenige der Hauptleute und Rittmeister I. Klasse, und beide müssen deshalb einigermaßen gleichgestellt werden. Woher sollen denn die Offiziere schließlich eine Familie gründen? Hauptleute erster Klasse in der Mitte der vierziger Jahre können es von ihrem Gehalt wahrlich nicht. Sollen wir auf Preußen warten? Der Premierlieutenant würde der vierten Tarifklasse entsprechen. Eine solche existirt in Preußen überhaupt nicht. Auf den Satz, daß wir Leuten, welche ihr Leben dem Vaterland widmen, ihr ganzes Leben nicht ausreichend bezahlt werden müssen, will ich nicht treten. Unser Dienst ist und bleibt ein Ehrendienst. Das aber muß verlangt werden, daß sie innerhalb des Dienstes vor Entbehrungen geschützt werden. Die Frage ist eine Frage der Nothwendigkeit und eine Geldfrage. Die Nothwendigkeit wollen wir Ihnen in der Commission auf das deutlichste darlegen, den Geldpunkt zu beurtheilen, ist Ihre Sache. (Beifall rechts.)

Abg. Windthorst: Da ich gewillt bin, alles, was nothwendig für die Vertheidigung des Vaterlandes ist, zu bewilligen, so muß ich um so sparsamer sein auf allen anderen Gebieten. Denn die Steuerzahler können die Last nicht mehr tragen. Für die Erhöhung der Offiziersgehälter haben wir kein Geld übrig, denn wir müssen jetzt die Verstärkung der Artillerie durchführen. Sehen Sie doch, welche Aufregung im Lande die neue Militärvorlage hervorgerufen hat! Wenn wir Geld hätten, würde ich auch für die pensionirten Militärs sorgen, aber die Mittel fehlen uns. Engherzig dürfen wir nicht verfahren, damit bin ich auch einverstanden, aber wir müssen auch mit aller Vorsicht verfahren. In dem Umfange, wie die Vorlage gemacht ist, wird sie nicht bewilligt werden können; wir müssen uns zurückziehen auf das, was der Reichstag selbst verlangt hat. Auf die Stellenzulagen können wir nur eingehen, wenn klar gesagt wird, wo sie verwendet werden sollen, damit sie nicht gebraucht werden zu Belohnungen persönlicher Natur.

Abg. Rickert: Weshalb werden wir jetzt gezwungen, in dieser Sommersession unter dem Druck der Verhältnisse eine Vorbereitungssession für die 5 Dutzend Millionen neuer Steuern zu machen, die in der Herbstsession verlangt werden sollen? Man zieht in diese Vorlage die Erhöhung der Offiziersgehälter hinein, während niemand daran gedacht hatte. Die ganze Finanzpolitik hat eine neue Wendung genommen. Früher hieß es: Bewilligt Steuern auf Vorrath! Jetzt heißt es: Bewilligt erst die Ausgaben, hinterher werden die Steuern kommen. Ich halte es nicht im Interesse der Regierung, daß sie jetzt mit solchen Vorlagen kommt, ohne daß jemand eine Ahnung davon hatte, und dabei eine solche Niederlage erleidet, denn $^{9}/_{10}$ des Hauses wird einen wesentlichen Theil dieser Vorlage verwerfen. Der preußische Finanzminister hat allerdings 1886 bei der Berathung der ersten nicht angenommenen Branntweinsteuer davon gesprochen, er bezifferte damals die Forderung auf 30 Millionen, aber es wurde dagegen protestirt und die Steuer kam nicht zu Stande. Wir freuen uns über die Wärme, mit der die Kriegsverwaltung für ihre Forderung eintritt von ihrem Ressortstandpunkt; wir haben aber das finanzielle Interesse des Landes zu wahren. Nach den Hrn. Kriegsministers Ausführungen müßte man annehmen, als hänge die Existenz der Armee gewissermaßen davon ab. Die Steuerkraft des Landes muß geschont werden. Eine dringende Nothwendigkeit für unsere Armee liegt jetzt hier nicht vor. Unsere Offiziere haben früher, wo sie unter viel drückenderen Verhältnissen standen, ebenso Tüchtiges geleistet. Ich schätze unser Offizierscorps viel zu hoch, als daß ich glaubte, die Güte unserer Armee könnte von der Gehaltsaufbesserung abhängen. Was die Stellenzulagen anbelangt, so bin ich der Meinung, die für diesen Zweck ausgeworfene Summe zu streichen, wenn sie lediglich als Pauschquantum bewilligt wird. In Form des Pauschquantums bedeutet sie nur eine Vollmacht für die Regierung, die Gelder beliebig zu verwenden. Damit ist den Beamten nicht geholfen. Hierdurch vergrößern wir nur den ohnehin schon sehr großen Dispositionsfonds hauptsächlich für die Postverwaltung. Man muß uns jetzt schon sagen, welche Beamten und aus welchen Gründen Stellenzulagen erhalten sollen, dann läßt sich erst erwägen, ob hier ein gerechtfertigter Grund vorliegt oder nicht. Es wäre ein gefährliches Präcedenz, in Gehaltsfragen der Regierung eine solche Vollmacht zu ertheilen. Nachher ändert man daran sehr schwer. Ich kann mir wohl denken, daß wir die Vorlage noch in dieser Session erledigen, wenn wir das nicht unbedingt Nothwendige zum Herbst zu vertagen. Es handelt sich ja nur um Wochen. Wir müssen doch erst die Steuerpläne der Regierung kennen lernen. Die Gehaltserhöhungen für die Unterbeamten und für einzelne Kategorien anderer Beamten können jetzt noch schnell erledigt und angenommen werden. Die Schwenkung in der Finanzpolitik ist mir immer noch räthselhaft. Früher hat man sich Steuern auf Vorrath bewilligen lassen und dann jeder eine andere Verwendung gesucht. Jetzt verlangt man neue Steuern, ohne daß wir über die Art der Verwendung gehört. Die Branntweinsteuer sollte lange vorhalten, in erster Reihe für das Invalidengesetz, jetzt ist sie durch die Ausgaben vollständig aufgegeben. Die Nationalliberalen haben verkündet, daß die Branntweinsteuer für die Bedürfnisse des Reiches und der Einzelstaaten genügen würde. Jetzt verlangt man wieder neue Steuern im Herbst, während man uns über die Natur derselben nicht unterrichtet. Wir verlangen Ausgaben und Deckung Zug um Zug. Uns muß vor allen Dingen unbedingte Klarheit über die Art der Deckung verschafft werden, denn die vorgeschlagene Reichseinkommensteuer für die Vermögenden begegnet nach den Ausführungen des Schatzsecretärs zu großen Schwierigkeiten. Will man denn etwa wieder die ärmere Bevölkerung durch neue indirecte Steuern belasten? Wer jetzt alles Geforderte bewilligt, könnte in der Herbstsession eine sehr bittere Enttäuschung erleben. Die bisherige Finanzpolitik, welche die Vermischung der Reichsfinanzen mit denen der Einzelstaaten herbeigeführt, ist irrationell. Dabei kann von einer sparsamen Wirthschaft keine Rede sein. Die Erklärungen des Hrn. Ministers v. Bötticher stehen im Widerspruch mit den heutigen des Hrn. Schatzsecretärs. Der erstere wollte nur insoweit bewilligen, als jetzt schon Deckung vorhanden sei. Der Hr. Schatzsecretär verlangt aber für die jetzt zu machenden Bewilligungen neue Steuern, der Reichstag ist zu bewilligen. Das ist ein wesentlich verschiedener Standpunkt. Man hat im Abgeordnetenhause lebhafte Klagen über die Lage der Landwirthschaft geführt, nach denen man annehmen müßte, sie stände vor dem Untergange. Wenn es sich aber um neue Steuern handelt, dann thut man immer so, als ob Wohlstand im Lande. Durch Vermehrung der Steuern wird aber der Landwirthschaft nicht geholfen! Eine tüchtige Finanzreserve gehört auch zu der Wehrhaftigkeit des Reiches und in den Tagen der Noth müssen wir Geld haben, um Kriege zu führen. Jetzt ist Zeit über das Schicksal der Völker entscheiden. Ich lehne ab, was mich engagirt, im Herbst neue Steuern zu bewilligen, von denen Art und Natur wir noch keine Ahnung haben. Für die jetzigen Forderungen der Regierungen stimmt, übernimmt ein Engagement für Steuern, die er noch nicht kennt, und trägt eine schwere Verantwortung für die Zukunft. (Lebhafter Beifall links.)

Staatssecretär v. Maltzahn: Als die verbündeten Regierungen die Einnahmen zu schaffen suchten, sagte der Reichstag: Nein, erst müssen wir die Ausgaben kennen. Jetzt wollen wir uns erst über die Ausgaben verständigen, und hier sagt der Reichstag: Nein. Wir bringen die gewünschte Vorlage über die Besoldungsverbesserung, und Hr. Richter sagt, es ist das noch nicht genug. Für die Vorlage ist die Sommersession benutzt, um ... Die Stellenzulagen sind nicht gewährt worden, um irgend welche Willkür walten zu lassen.

Abg. Miquel (nat.-lib.): Wäre es wirklich wahr, daß 60 Mill. Mehrausgaben sich ergeben werden, so wäre es noch nicht nöthig, durch eine Reichssteuer die Deckung zu suchen. Es wäre dann durch directe Steuern in den Einzelstaaten geschehen. Wir engagiren uns also nicht, wenn wir jetzt die Vorlage bewilligen. Das Schicksal dieser Vorlage scheint mir besiegelt. Der Reichstag wird nicht weiter gehen, als Preußen es bewilligt hat. Das innere Bedürfniß zum Weitergehen aber, auch für die Besoldung der Offiziere, ist nicht vorhanden. Nur die Rücksicht auf die Finanzlage hält mich ab, weitere Erhöhungen vorzunehmen. Für die Zukunft also ist diese Entscheidung nicht definitiv. Nachdem Preußen bestimmte Klassen aufgebessert hat, muß das Reich folgen. Die Stellenzulagen müssen wir aber genau prüfen, damit keine Unzuträglichkeiten entstehen. Wir müssen Grundsätze über die Vertheilung vereinbart werden. Die Budgetcommission muß ihre Kraft darauf verwenden, solche Grundsätze für die Beamten festzustellen. Unter einem jeden System leidet der Steuerzahler und das Interesse des Dienstes. Der Beamte wird zufrieden sein, wenn er die Sicherheit eines regelmäßigen Einkommens hat.

Abg. Reichensperger (C.) erklärt, daß seine Partei sich dieser Vorlage gegenüber nicht ablehnend verhalten werde unter der Voraussetzung, daß die erforderlichen neuen Steuern auch wirklich in der Form von Bemittelten und leistungsfähigen Steuerzahlern werden aufgebracht werden.

Die Vorlage wird gemäß dem Antrage v. Benda an die Budgetcommission verwiesen.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Der **Kaiser** gewährte gestern Nachmittag dem Maler v. Lenbach eine längere Sitzung. Am heutigen Morgen unternahm der Kaiser einen längeren Spazierritt in die Umgegend des Neuen Palais. Nach der Rückkehr arbeitete der Monarch längere Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinets und gewährte darauf dem Porträtmaler Koner eine längere Sitzung.

Morgen früh gedenkt der Kaiser mit der Kaiserin sich mittelst Sonderzuges über Magdeburg und Halberstadt nach Wernigerode zu begeben, um den dortigen **Denkmalsfeierlichkeiten** beizuwohnen. Der Kaiser wird sich dann morgen Abend über Vienenburg und Holzminden nach Essen begeben, wo die Ankunft am Freitag, den 20. d. Mts., Vormittags, erwartet wird. Am Sonnabend, den 21. d. Mts., Vormittags, wird der Kaiser wieder im Neuen Palais bei Potsdam eintreffen.

* In Gegenwart der **Kaiserin Friedrich** findet am Freitag, Vormittags 10½ Uhr, Reinickendorferstraße 32 die feierliche Grundsteinlegung zum „Kaiser und Kaiserin Friedrich-Krankenhaus" statt.

* Die Frau **Prinzessin von Wales** wird demnächst, dem „Rhein. Courier" zufolge, längeren Kuraufenthalt in Bad Schwalbach nehmen.

* [**Der Bundesrath**] wird sich, wie die „B. P. N." hören, in seiner Sitzung am Donnerstag u. a. auch mit der Frage der **Neubemessung der Jahresmengen von Branntwein** zu beschäftigen haben, welche die einzelnen Brennereien während der nächsten Contingentirungsperiode zu dem niedrigen Satz der Verbrauchsabgabe herstellen dürfen. Es soll die Absicht dahin gehen, Bestimmung zu treffen, daß für das Betriebsjahr 1890/91 für die bestehenden Brennereien die seitherigen Contingentirungsmengen provisorisch zu vier Fünftheilen in Kraft bleiben und für die neu entstandenen landwirthschaftlichen Brennereien provisorisch entsprechende Contingentsmengen ausgeworfen werden. Im Betriebsjahre 1891/92 sollen zugleich die Abweichungen zwischen den provisorischen und den endgiltig festgestellten Contingentsmengen dergestalt ausgeglichen werden, daß die im ersten Betriebsjahre zu dem niedrigeren Verbrauchsabgabesatz etwa zu viel abgebrannten Branntweinmengen von dem Jahrescontingent zu Abzug gebracht, die zu wenig abgebrannten Mengen aber zu diesem Contingent zum Zweck des nachträglichen Abbrennens hinzugeschlagen bezw. durch Ertheilung von Berechtigungsscheinen ausgeglichen werden.

* [**Im Wahlkreise Prenzlau-Angermünde**], wo nächstens für Wedell-Malchow eine Nachwahl stattfinden muß, haben am vorigen Sonntag die Vorstände der freisinnigen Partei aus fast allen Hauptorten des Kreises in Angermünde getagt und in erster Reihe für die bevorstehende Ersatzwahl als freisinnigen Candidaten den früheren Reichstagsabgeordneten und Gutsbesitzer Rohland in Etzolshain bei Zeitz (Provinz Sachsen) aufgestellt. Hr. Rohland hat nunmehr die Candidatur angenommen. Otto Rohland, geboren 1828, war Mitglied des Norddeutschen Reichstages, sowie des deutschen Reichstages für Naumburg-Weißenfels-Zeitz, bis er 1887 den Cartellparteien unterlag. Auch bei den letzten Wahlen war Rohland Candidat der freisinnigen Partei im genannten Wahlkreise. Statt seiner kam aber diesmal der socialistische Candidat dort in die Stichwahl und unterlag alsdann dem Cartellcandidaten.

Swinemünde, 18. Juni. Bei der heute Vormittag hier abgehaltenen **Seeschießübung** der Landwehr-Artillerie crepirte beim Einsetzen in das Geschützrohr eine Granate. Von der Bedienungsmannschaft, sämmtlich Landwehrleute, die morgen entlassen werden sollten, sind **sechs Mann verunglückt**. Vier sind schwer verwundet, von denen ein Unteroffizier bald nach der Verwundung starb, und zwei erhielten leichte Verletzungen. (N. St. Z.)

Braunschweig, 18. Juni. Zur **Erinnerungsfeier an die Schlacht von Waterloo** fand heute hier ein von dem Prinzregenten anbefohlener großer Feldgottesdienst statt, an welchem die gesammte Garnison, die Reserve- und Landwehroffiziere, die Kriegervereine, Behörden und Corporationen theilnahmen. (W. T.)

Hannover, 18. Juni. Die 75. Wiederkehr des **Siegestages von Waterloo** und Belle-Alliance wurde heute hier durch eine Feier am Fuße der Waterloo-Säule festlich begangen. Die vereinigten Männerchöre sangen patriotische Lieder, der Militär-Oberpfarrer Rocholl hielt eine Gedächtnißrede. Trotz der ungünstigen Witterung wohnte der Feier eine sehr zahlreiche Menschenmenge bei. Die Stadt trägt reichen Flaggenschmuck. Abends findet ein Festcommers statt. (W. T.)

Dessau, 18. Juni. [**Enthüllung des Mendelssohn-Denkmals.**] In Gegenwart der Mitglieder des herzoglichen Hauses, der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen und anderer fürstlicher Personen, sowie zahlreicher auswärtiger Gäste, darunter Geheimrath Mendelssohn aus Berlin, fand heute Mittag die Enthüllung des Denkmals für Moses Mendelssohn statt. Professor Lassen hielt die Festrede. Nach dem Vortrag einiger Chöre von Felix Mendelssohn übergab der Landesrabbiner Weiße im Namen des Festcomités das Denkmal der Stadt. Oberbürgermeister Funk dankte mit einem Rückblick auf die Entstehung des Denkmals und schloß mit einem Hoch auf das herzogliche Haus. Das Denkmal besteht in einer Bronzebüste Mendelssohns, zu dessen Füßen die ideale Figur der Philosophie, auf Tafeln die Worte schreibt: „Duldsamkeit, Glaube, Unsterblichkeit."

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 18. Juni. Heute Nachmittag wurde in Anwesenheit sämmtlicher österreichischen und ungarischen Delegirten ein **Probeschießen mit rauchschwachem Pulver** abgehalten; ein Zug Infanterie schoß mit rauchschwachem, ein anderer mit gewöhnlichem Pulver, zuerst wurden die Schüsse einzeln, dann zugweise, schließlich wurde Schnellfeuer abgegeben; ebenso wurde auch die Intensität des Geschosses bei Anwendung rauchschwachen Pulvers beobachtet. Das Probeschießen rief vollkommene Befriedigung hervor. (W. T.)

Holland.

Haag, 18. Juni. Die zweite **Kammer** genehmigte mit 48 gegen 37 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend den Rückkauf der rheinischen Eisenbahn und die Theilung des Betriebes des ganzen Eisenbahnnetzes zwischen einer holländischen Gesellschaft und der Gesellschaft zum Betriebe der Staatsbahnen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 18. Juni. Die Budget-Commission der Kammer nahm den vom Finanzminister Rouvier eingebrachten Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer unkündbaren **3procentigen Anleihe** im Betrage von 700 Millionen Francs an. — Die Zollcommission des Senats stimmte den von der Deputirtenkammer bereits angenommenen **Zöllen auf Mais und Reis** zu. (W. T.)

Italien.

Rom, 18. Juni. **Deputirtenkammer.** Der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Bestimmungen hinsichtlich der auf Grund des Gesetzes vom 27. April 1885 emittirten Eisenbahnobligationen wurde angenommen. Der einzige Artikel dieses Gesetzentwurfs bestimmt: „Die Ausgaben, für welche durch die Emission der 3procent. Eisenbahnobligationen Vorsorge getroffen ist, sollen in Zukunft durch die Emission von amortisirbaren Staatsobligationen im Nominalwerthe von je 500 Frcs. bestritten werden. Dieselben sollen 4procentig und von jeder Steuer, jetzt und in Zukunft, frei sein. Zwanzig Jahre nach Emission dieser neuen Titres ist der Staat berechtigt, deren Rückzahlung vorzunehmen."

— Der russische Bevollmächtigte für das Uebereinkommen zwischen **Rußland** und dem **Vatican**, Iswolski, ist hierher zurückgekehrt.

Rumänien.

Bukarest, 18. Juni. Der Minister des Auswärtigen hat im Senat die Akten über das **Handelsübereinkommen** mit **Frankreich** hinterlegt zur Benutzung für die angekündigten Interpellationen betreffs Erneuerung der Handelsverträge. — In Folge der Meldung vom Ausbruch der **Rinderpest in Bulgarien** hat das rumänische Gesundheitsamt strenge Maßregeln zur Verhinderung der Einschleppung getroffen.

Rußland.

Petersburg, 18. Juni. Amtliche Berichte erklären die Zeitungs-Meldung von **Cholerine**-Erkrankungen, welche in Taschkent vorgekommen sein sollen, für **unbegründet**.

* Mehrere Pariser Morgenblätter veröffentlichen, wie man der „Kreuzztg." meldet, eine Depesche aus Petersburg, wonach dort ein junger **Student**, bei dem man Beweise eines auf das **Leben des Zaren** vorbereiteten Anschlags gefunden, sich selbst getödtet habe.

Von der Marine.

Das heutige Marine-Verordnungsblatt publicirt folgende allerhöchste Ordre:

Ich bestimme, daß das von Mannschaften meiner Kreuzer-Fregatte „Leipzig" in den Kämpfen bei Bagamoyo eroberte 7,5 Cm.-Geschütz, nach erfolgter Rücksendung, der Direction des Bildungswesens der Marine zur Einverleibung in die Trophäen-Sammlung zu überweisen ist. Das gleichfalls bei diesen Kämpfen eroberte 4,7 Cm.-Geschütz ist dem Reichscommissar für Ostafrika, in dessen Besitz es durch Kauf von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft übergegangen ist, zu belassen. Berlin, den 6. Mai 1890. Wilhelm.

Der „Marinebefehl" veröffentlicht folgende allerhöchste Ordre:

Ich bestimme hiermit, daß denjenigen **Seecadetten**, welche die erste Seeoffizier-Prüfung bestanden haben, von dem Commandeur ihres Marinetheils die Erlaubniß zum Tragen des Seeoffizier-Säbels an der Offizierkoppel ertheilt werden darf. Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen. Neues Palais, den 3. Juni 1890.

Wilhelm.

* Die Kreuzerfregatte „**Leipzig**" (Flaggschiff des Kreuzergeschwaders), mit dem Geschwaderchef Contreadmiral Valois an Bord, ist am 17. Juni in Singapore eingetroffen.

* [**Schiffsbewegungen.**] Kreuzer-Corvette „Alexandrine" Poststation: Sydney in Australien. — Corvette „Ariadne" auf der Heimreise (Post zu asserviren). — Corvette „Carola" Zanzibar. — Kreuzer „Habicht" Kamerun. — Kanonenboot „Hyäne" Kapstadt. — Kanonenboot „Iltis" Hongkong. — Aviso „Loreley" Konstantinopel. — Kreuzer „Schwalbe" Zanzibar. — Kreuzer „Sperber" Sydney (Australien). — Kreuzer-Fregatte „Leipzig", Kreuzer-Corvette „Sophie" Singapore bis 21. Juni, dann zu asserviren. — Kanonenboot „Wolf" Hongkong. — Corvette „Irene", Panzerschiffe „Kaiser", „Deutschland", „Preußen", „Friedrich der Große" und Aviso „Pfeil" Kiel. — Panzerschiffe „Baden", „Baiern", „Oldenburg", „Württemberg" und Aviso „Zieten" Kiel. — Aviso „Blitz" und Torpedobootsflottille bis 23. Juni Swinemünde, dann Kiel. — Fregatte „Blücher", Yacht „Hohenzollern", Avisos „Jagd" und „Grille", Corvette „Luise", Brigg „Rover", Panzerfahrzeuge „Otter" und „Siegfried", Vermessungsfahrzeug „Nautilus" Kiel. — Vermessungsfahrzeug „Albatroß", Corvette „Victoria", Panzerfahrzeuge „Hay" und „Mücke" Wilhelmshaven. — Corvette „Nixe" Dartmouth (England). — Segelfregatte „Niobe" ebenfalls Dartmouth.

Am 20. Juni: S.-A. 3.29, U. 8.33. **Danzig, 19. Juni.** M.-A. bei Tage. M.-U. 10.48.

Wetteraussichten für Freitag, 20. Juni,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wärmer, wolkig, meist heiter; frischer Wind. Später Wind abnehmend und strichweise Gewitterregen.

Für Sonnabend, 21. Juni:

Warm, stark wolkig, vielfach heiter; schwül. Wind meist schwach.

Für Sonntag, 22. Juni:

Wolkig, warm, vielfach heiter; schwül, strichweise bedeckt und Regen. Meist schwacher Wind.

Für Montag, 23. Juni:

Warm, vielfach heiter, wolkig, schwül; auffrischend windig; später bedeckt, Strichregen.

Für Dienstag, 24. Juni:

Wolkig, mäßig warm, theils heiter, theils bedeckt mit Regen. Frischer kühler Wind.

* [**Condemnirt.**] Die Kreuzer-Fregatte „Prinz Adalbert", auf welcher bekanntlich Prinz Heinrich seine erste Reise um die Welt machte, ist jetzt aus der Liste der Kriegsfahrzeuge gestrichen worden. Sie war eine der ältesten für die deutsche Marine erbauten gedeckten Holz-Corvetten, die später die Bezeichnung Kreuzer-Fregatten erhalten haben. Auf der Vulcanwerft zu Stettin erbaut, führte sie früher den Namen „Sedan", wurde dann aber zum Andenken an den Begründer unserer Marine umgetauft.

* [**Als Candidaten für den erzbischöflichen Stuhl**] in Posen-Gnesen sollen nach der „Elb. Z." auch die Domcapitulare Dr. Hipler und Dr. Kolberg in Frauenburg in Aussicht genommen sein. Letzterer ist seit kurzer Zeit Generalvicar der Diöcese Ermland und hat früher längere Zeit die ermländischen Kreise Braunsberg-Heilsberg im Abgeordnetenhause vertreten. Vordem war Herr Dr. Kolberg Decan in Christburg.

* [**Ordensverleihung.**] Dem Maschinen-Unter-Ingenieur a. D. Großmann zu Neufahrwasser bei Danzig, bisher von der Marine-Station der Ostsee, ist der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* [**Schwurgericht.**] Zu Geschworenen für die am nächsten Montag beginnende vierte Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgeloost: Tischlermeister Grund, Schlossermeister Friedland, Bonbonfabrikant Schmidt, Buchdruckereibesitzer Bönig, Zimmermeister Kamrowski, die Kaufleute M. A. Bradtke, J. W. Hallauer, H. F. Staberow, M. Bock, E. J. H. Poschmann, E. G. Engel, E. A. H. Crohn, F. A. E. Kawalki, Dr. Dasse, P. E. Berentz, J. Kahn jun., sämmtlich aus Danzig; Gutsbesitzer v. Tevenar-Johannisthal, Pferdemenges-Rahmel, Behlow-Amalienfelde, Mac Lean-Roschau, Lüdecke-Smolenz; Hofbesitzer Bönchendorf-Schmeerblock, Senkpiel-Wonneberg; Rittergutspächter Kämmerer-Kl. Kleschkau, Heyer-Straschin; Fabrikbesitzer Walter Preuß, Rentier Carlsohn und Kreisschulinspector v. Cöllen aus Dirschau; Kaufmann Kahn aus Steegen und Kreisbaumeister Kabel aus Berent. — Zur Verhandlung kommen, so weit bis jetzt bestimmt, nachstehende Anklagesachen: am 23. Juni gegen den Bürstenmachergesellen Franz Sirakowski wegen Bettelns, Land-

streicherei und schwerer Urkundenfälschung; am 24. Juni gegen den Schuhmachergesellen Emil Krasemann wegen Brandstiftung; am 25. Juni gegen den früheren Strafanstaltsaufseher Wilhelm Papenfuß aus Krone wegen Münzvergehens und am 26. Juni gegen den Müllergesellen Karl Rudolf Ising aus Smazin wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Voraussichtlich wird die Sitzungsperiode diesmal die Dauer einer Woche nicht überschreiten, vielleicht dieselbe nicht einmal erreichen.

* [Volksbibliothek.] Zum Bibliothekar der Volksbibliothek in Schidlitz ist in Stelle des verstorbenen Lehrers Krankl der Lehrer Kamulski daselbst erwählt worden.

* [Kirchenvisitation.] Am Mittwoch, den 25. Juni, Nachmittags 3 Uhr, wird der bischöfliche Commissarius Herr Domherr Gollnik in der hiesigen katholischen Pfarrkirche zu St. Brigitten die vorgeschriebene kanonische Kirchenvisitation abhalten.

* [Lotterie.] Die Ziehung der vierten Klasse der gegenwärtigen (182.) preußischen Klassen-Lotterie wird vom 22. Juli bis 9. August stattfinden.

* [Berichtigung.] In der Correspondenz aus Königsberg in der heutigen Morgen-Ausgabe muß es statt „Schloßhof-Angelegenheit" heißen: „Schlachthof-Angelegenheit".

[Polizeibericht vom 19. Juni.] Verhaftet: 1 Bahnbeamter wegen Diebstahls, 1 Kellner wegen Betretens der Festungswerke, 4 Dirnen, 2 Obdachlose. — Gestohlen: 4 Packete, enthaltend Cigarren und Rauchtabak, 1 Rock, ein eiserner Kessel, 3 Troffen Tauwerk. — Gefunden: 1 Termins-Vorladung für den Knaben Otto Bartschewski, 1 schwarzlederne Cigarrentasche, 1 Paar weiße Glacehandschuhe und 1 kleiner Schlüssel, 1 Denkmünze von Metall zur Erinnerung an den 90. Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I.; abzuholen von der Polizei-Direction.

k. Zoppot, 19. Juni. Der Geschwaderbesuch hat diesmal die Erwartungen vieler getäuscht. Von den in Aussicht gestellten großen Manövern der imposanten Armada, welche vor unserem Corsostege seit Sonnabend versammelt war, hat man außer einigen schwungvollen Marinebildern, welche sie bei ihren Bewegungen darbot, so gut wie nichts gesehen, denn die einzige, jedoch gewiß heißung sich erfüllte: das gestrige Landungsmanöver bei Gdingen war bis zu seinem Beginn nicht nur Geheimniß, sondern wurde noch am Abend vorher durch allerhand widersprechende Nachrichten über bevorstehende anderweite Unternehmungen des Geschwaders bestritten. Wie es scheint, hat man absichtlich die sonst zahlreichen Zuschauer fernhalten wollen, wobei tüchtiger Platzregen und discreter Nebel übrigens erfolgreich mitwirkten. Die Fahrt nach Pillau, welche gestern unmittelbar nach Beendigung des Manövers in Gdingen angetreten werden sollte, scheint unterwegs auch wieder abgestanden zu sein, denn das Geschwader kam hier nur für kaum zwei Nachmittagsstunden aus Sicht und kreuzte dann theils ostwärts von Hela, theils im Putziger Wiek, dicht unter der Innenseite der Halbinsel. Erst in der Nacht verließ es die Bucht und dampfte ostwärts ab. Wahrscheinlich ist um diese Zeit erst die forcirte Fahrt auf Pillau angetreten worden. Gleichzeitig mit dem Geschwader hat auch die „Grille" mit dem commandirenden Admiral Frhr. v. d. Goltz an Bord die hiesige Rhede verlassen. — Gestern Abend ist hier auf diesen Sommer ein Musentempel (im Victoria-Hotel) wieder erschlossen worden. Das Unternehmen, an dessen Spitze der Baritonist Herr Franz Schippers steht, stellt eine weite Perspective. Sein Personal ist zahlreicher, als bei der gestrigen Eröffnungs-Vorstellung leider die Zuhörerschaft war. Man verstieg sich gestern Abend schon zu Flotows „Martha", aber das Repertoire des muthigen Directors verheißt noch andere Ueberraschungen: sogar seriöse Opern wie „Faust", „Undine" und „Don Juan", sollen wir auf unserer bescheidenen Bühne zu hören bekommen, abwechselnd mit beliebten Spielopern, wie „weiße Dame", „Troubadour", „Waffenschmied", „Regimentstochter" und dergl., ferner mit Operetten, Possen, Lust- und neuerem Schauspiel. Wie gestern das Opernpersonal mit „Martha", so wird morgen mit der „goldenen Spinne" das Lust- und Schauspielpersonal seine Feuerprobe ablegen. Das Personal-Verzeichniß des Directors führt für die Oper und Operette 8 Sängerinnen und 9 Sänger der Solopartien sowie einen Chor von 8 Damen und 6 Herren auf und auch das Schauspielpersonal ist an Zahl dagegen nicht zurückstehend. Man darf auf die Entwickelung des verheißungsvollen Unternehmens mit Recht gespannt sein. Jedenfalls sind bessere Erfolge ihm sehr zu wünschen, als sie sein vorjähriger Vorgänger zu verzeichnen hatte.

Elbing, 18. Juni. Wie es bei allen Haupt-Versammlungen des Vereins der Gustav Adolf-Stiftung üblich ist, wird auch bei dem in unserer Stadt in den Tagen vom 24. bis 26. Juni stattfindenden Fest des Danziger Hauptvereins für Westpreußen eine Liebesgabe für eine arme evangelische Gemeinde Westpreußens überreicht werden. Diese soll in einem Harmonium bestehen, welches für eine Gemeinde bestimmt werden soll, die bisher ihren Gottesdienst ohne jede Orgelbegleitung feierte. Zu diesem Zwecke haben die sämmtlichen Kirchenkassen des Stadt- und Landkreises Elbing Mittel zur Verfügung gestellt und es sind in den hiesigen Gemeinden zum Theil recht erhebliche Geldbeiträge aufgebracht worden. Zur Unterstützung durch die von sämmtlichen Vereinen der Gustav Adolf-Stiftung in der Provinz Westpreußen gemeinsamen Geldbeiträge sind die Gemeinden Goral im Kreise Strasburg und Warlubien im Kreise Schwetz in Aussicht genommen. (Elb. Z.)

Pr. Stargard, 18. Juni. Die Bestrafung derjenigen Meister, welche ihren Lehrlingen die erforderliche Zeit zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule nicht gewährten, erfolgte bisher seitens auf Grund der Gewerbeordnung durch die Polizei-Verwaltung. Infolge höherer Anordnung hat fortan diese Bestrafung durch die Schöffen-Gerichte nach erfolgter Anklage seitens der Staats-Anwaltschaft zu geschehen, weil der § 147 der Gewerbe-Ordnung eine Strafe bis zu 300 Mark zuläßt, die Sache also zur Zuständigkeit der Gerichte gehört. — Seit nahe 14 Tagen haben wir hier einen täglichen Regen, so daß das gemähte Heu und der Klee bereits anfängt in Fäulniß überzugehen.

* Das Rittergut Alt Janischau (Kreis Marienwerder) des Hrn. Gollmann aus Danzig ist, wie mehrere Provinzialblätter melden, an Hrn. Werdig aus Sachsen für 385 000 Mk. übergegangen.

* Der Gerichtsassessor Warschauer in Thorn ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte in Tremessen zugelassen, der Archidiaconus Lackner in Königsberg (an der Altstädtischen Kirche) zum Superintendenten ernannt und dem Wasserbau-Inspector Bauer zu Magdeburg (früher in Kulm) der Charakter als Baurath verliehen worden.

Thorn, 18. Juni. Die „Th. Ostd. Ztg." berichtet Folgendes: „Ein guter Fang ist Herrn Polizei-Commissarius Finkenstein gelungen. Ihm war bekannt geworden, daß sich hier ein österreichischer Flüchtling aufhalten solle. Derselbe sei Verwaltungsmeister in der Festung Przemysl gewesen, habe im Jahre 1887 aus der dortigen geheimen Kanzlei, unter Anwendung von Gift, 48 Pläne gestohlen und diese in Rußland für eine erhebliche Summe verkauft. Seitdem werde der Ungetreue von den österreichischen Behörden steckbrieflich verfolgt. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß der Mann sich seit 3 Tagen hier aufhielt und zwar in dem Fährhause beim polnischen Dampfer. Seine Festnahme gelang und der Dieb gestand sein Verbrechen ein. Er habe in Rußland, so gab er an, für seine Pläne 500 Rubel und die Berechtigung, eine Schankwirthschaft zu führen, bekommen. Die 500 Rubel wären alle geworden, die Schankwirthschaft hätte nichts eingebracht, dann habe er mehr verlangt, nun drohte man ihm mit Auslieferung an Oesterreich und da sei er nach Preußen geflohen. Dem österreichischen Botschafter in Berlin wurde von der Festnahme sofort telegraphische Mittheilung gemacht; heute früh traf ein Wachtmeister und ein Schutzmann der Geheimpolizei aus Berlin hier ein, die den ungetreuen Beamten in Empfang nahmen und mit dem Mittagszuge nach Berlin überführten."

Cholera.

Valencia, 17. Juni. Die Cholerafälle in Puebla de Rugat haben nachgelassen, dauern jedoch in der Nachbarschaft an. Von den gegenwärtig 60 Fällen von Erkrankungen und heute ein Todesfall unter verdächtigen Erscheinungen gemeldet werden.

Madrid, 18. Juni. Gestern wurden aus Puebla acht neue Cholera-Erkrankungen gemeldet; in der Umgegend von Puebla erfolgten 10 Todesfälle. (Kreuzztg.)

Die französische Regierung hat verfügt, daß an der spanischen Grenze sanitäre Vorsichtsmaßregeln, ähnlich denen, die im Jahre 1885, zur Zeit der letzten Cholera, angeordnet wurden und von Erfolg begleitet waren, getroffen werden. — Die türkische Regierung hat verfügt, daß die Provenienzen aus Spanien, welche seit dem 15. d. Mts. spanische Häfen verlassen haben, in den türkischen Häfen einer Observation unterzogen werden sollen.

In der italienischen Deputirtenkammer erklärte gestern der Ministerpräsident Crispi, den Nachrichten aus Spanien über dort vorgekommene Krankheitsfälle sei vorläufig keine große Bedeutung beizumessen. Es handele sich nicht um asiatische Cholera. Die Regierung werde übrigens nöthigenfalls entsprechende Schutzmaßregeln treffen.

Spanien ist gleichzeitig auch vom gelben Fieber heimgesucht. Der spanische Justizminister theilte gestern im Senat mit, Privatdepeschen aus Malaga berichteten, daß sich daselbst einige Fälle von gelbem Fieber gezeigt hätten, und glaube man, daß dasselbe durch einen Dampfer aus New-Orleans eingeschleppt sei; officielle Bestätigung stehe jedoch noch aus.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. Juni. Der wolkenbruchartige Regen in der vergangenen Nacht hat zahllose Schäden angerichtet und noch heute Vormittag bemerkte man vielfach die Spuren von den Verwüstungen. In der Blücherstraße beispielsweise war der Pferdebahnverkehr dadurch behindert, daß die Geleise der Bahn gegen vier Zoll überfluthet und auch an verschiedenen Stellen ganz unterwaschen waren. Die Kellerbewohner hatten ihre liebe Noth gehabt. In der alten Schönhauser Straße, Prenzlauer Straße und am Rosenthaler Thor ergossen sich die Fluthen mit elementarer Gewalt gegen niedrige Fenster, zertrümmerten die Scheiben und ergossen sich in die Wohn- und Geschäftsräume, so daß vielfach Hilfe der Feuerwehr requirirt werden mußte. Viele Bier- und Vergnügungsgärten sind, bedingt durch tiefe Terrainlage, noch heute total überschwemmt und so durchnäßt, daß sie sich für den Gebrauch vorläufig garnicht eignen. An der Nordseite der Lessingbrücke in Moabit wurde das Ufer derartig von den Fluthen des abströmenden Regenwassers unterwaschen, daß die ganze Böschung nachgab und ein Theil der an den Bohlenbelag der Brücke angrenzenden Straße in die Tiefe stürzte, einen tiefen Erdschacht zurücklassend, der heute früh polizeilich abgesperrt werden mußte, um Unglück zu verhüten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Juni. (Privattelegramm.) Die „Köln. Ztg." ist in der Lage, versichern zu können, daß die Gerüchte, seitens der Regierung werde eine Erhöhung der Börsensteuer erwogen oder gar geplant, jeder thatsächlichen Grundlage entbehren.

München, 19. Juni. (Privattelegramm.) Ein bairischer Centrumsabgeordneter, vermuthlich Orterer, theilt dem „Fremdenblatt" mit, daß wahrscheinlich die Stimmen des ganzen Centrums für die Militärvorlage abgegeben werden, wenn die Regierung bindende Erklärungen auf eine Verlängerung der Rekrutenvacanz und die Vermehrung der Dispositionsbeurlaubungen abgäbe.

— In Oberammergau sind, nach dem „Vaterland", dem päpstlichen Nuntius nicht die gebührenden Ehren erwiesen worden. Der Erzbischof habe aber diesen unangenehmen Vorfall in befriedigender Weise ausgeglichen.

Zanzibar, 19. Juni. (W. T.) Nach erfolgter Besetzung von Lindi und Mikindani durch die deutsche Schutztruppe sind dort wieder Karawanen aus dem Innern eingetroffen und alle flüchtigen Einwohner zurückgekehrt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Juni.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136 ℔ 146—192 M Br.
hochbunt 126—136 ℔ 144—192 M Br.
hellbunt 126—136 ℔ 142—190 M Br. 131—142 M bez.
bunt 126—135 ℔ 140—190 M Br.
roth 126—136 ℔ 134—188 M Br.
ordinär 120—134 ℔ 120—178 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 137 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 185 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Juni transit 138 M bez., per Juni-Juli zum freien Verkehr 184 M Gd., transit 136 M Gd., per Juli-August transit 135½ M bez., per Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 169½ M Br., 168½ M Gd., transit 134 M Br., 133½ M Gd., per Okt.-Nov. transit 134 M Br., 133½ M Gd., per April-Mai transit 136 M bez.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 ℔ inländ. 143—147 M, transit 100 M.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländ. 144 M, unterpoln. 102 M, transit 101 M.

Auf Lieferung per Juni-Juli inländ. 140 M Gd., transit 100 M Gd., per Juli-August inländ. 135 M Br., 134½ M Gd., unterpoln. 97½ M Br., 96½ M Gd., transit 96½ M Br., 96 M Gd., per September-Oktbr. inländ. 131 M Br., 130½ M Gd., unterpoln. 96½ M Br., 96 M Gd., transit 95 M bez., per Oktbr.-Novbr. inländ. 130½ M Br., 130 M Gd.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch 140—158 M bez.

Hedderich per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 88 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- zum See-Export 3,77½ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 54 M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirt loco 34 M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,85—12,05 M Gd. per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 19. Juni.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. — Wind: W.

Weizen. Inländischer ohne Handel. Transitweizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für polnischen zum Transit bunt krank Geruch 123℔ 128 M, bunt 125℔ 131 M, 128℔ 136 M, gutbunt 127/8℔ 138 M, 128/9℔ 139 M, 130℔ 140 M, hellbunt 127/8℔ 140 M, 129/30℔ 142 M, hochbunt 131℔ 145 M per Tonne. Termine: Juni transit 138 M bez., Juni-Juli zum freien Verkehr 184 M Gd., transit 136 M Gd., Juli-August transit 135½ M bez., Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 169½ M Br., 168½ M Gd., transit 134 M Br., 133½ M Gd., Okt.-Novbr. transit 134 M Br., 133½ M Gd., April-Mai transit 136 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 M, transit 137 M

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 117℔ mit Geruch 143 M, nach Station 125℔ 147 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Juni-Juli inländ. 140 M Gd., transit 100 M Gd., Juli-August inländisch 135 M Br., 134½ M Gd., unterpolnisch 97½ M Br., 96½ M Gd., transit 96½ M Br., 96 M Gd., Septbr.-Oktober inländ. 131 M Br., 130½ M Gd., unterpoln. 96½ M Br., 96 M Gd., transit 95 M bez., Oktbr.-Novbr. inländ. 130½ M Br., 130 M Gd. Regulirungspreis inländischer 144 M, unterpolnischer 102 M, transit 101 M

Hafer inländischer 140 M, fein 155, 158 M per Tonne bez. — Heddrich russ. zum Transit 88 M per Tonne gehandelt. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 3,77½ M per 50 Kilo bezahlt. — Spiritus contingentirter loco 54 M Gd., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirter loco 34 M Gd., per Okt.-Dezbr. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Juni.

		Crs.v.18.			Crs.v.18.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	72,20	71,90
Juni-Juli	204,75	203,50	4% russ. A. 80	96,70	96,50
Sept.-Okt.	180,50	179,20	Lombarden	60,10	60,40
Roggen			Franzosen	99,75	100,00
Juni-Juli	156,00	153,20	Cred.-Actien	165,00	164,75
Sept.-Okt.	149,20	147,20	Disc.-Com.	221,20	220,40
Petroleum			Deutsche Bk.	166,50	165,60
per 200 ℔			Laurahütte	143,50	142,75
loco	23,30	23,30	Oestr. Noten	173,80	173,75
Rüböl			Russ. Noten	233,80	232,90
Juni	69,20	69,20	Warsch. kurz	233,50	232,75
Sept.-Okt.	56,30	56,30	London kurz	20,325	20,32
Spiritus			London lang	20,20	20,195
Juni-Juli	34,80	34,60	Russische 5%		
Aug.-Sept.	35,40	35,10	SW.-B. g. A.	79,10	79,25
4% Reichs-A.	107,30	107,30	Danz. Priv.-		
3½% do.	100,50	100,20	Bank	—	—
4% Consols	106,25	106,20	D. Oelmühle	124,50	123,50
3½ do.	100,50	100,20	do. Prior.	120,00	119,00
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	111,25	109,50
Pfandbr.	98,20	98,20	do. S.-A.	65,40	65,50
do. neue	98,20	98,20	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	58,30	58,30	Stamm.-A.	98,70	98,60
4% rm. G.-R.	86,20	86,20	Danz. S.-A.	—	—
5% Anat. Ob.	91,00	91,00	Trk. 5% A.-A	90,25	90,10
Ung. 4% Gdr.	89,30	89,20			

Fondsbörse: fest.

Newyork, 18. Juni. Wechsel auf London 4,85¼. — Rother Weizen loco 0,94⅜, per Juni 0,93, per Juli 0,92⅜, per Dezbr. 0,92⅝. — Mehl loco 2,65. — Mais per Juni 0,41½. — Fracht 2. — Zucker 4 13/16.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. Juni. (v. Portatius und Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. bunter russ. 119℔ 113, 122℔ 133, 127℔ 135,50, 128℔ 135,50 M bez., gelber russ. 120℔ 136, 122℔ 133 M bez., rother russ. 126℔ 142,50, 127℔ 135,50, 128℔ 135,50 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inl. 116/7℔ 127,50, 119℔ 135,50, 121/2℔ 137,50, 123℔ 139,50, 124℔ 138 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große russ. 130 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 140 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. bunt 90 M bez., graue russ. 90 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. mittele russ. a. Boden 162 M bez. — Weizenkleie per 100 Kilogr. russ. grobe 72, 75,50 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 56¼ M Gd., nicht contingentirt 36¼ M Br., per Juni nicht contingentirt 36¼ M Br., per Juli nicht contingentirt 36 M Br., per August nicht contingentirt 36 M Br., per September nicht contingentirt 36½ M Br., per Juni contingentirt 55½ M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 18. Juni. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 183—191, do. per Juni-Juli 193,50, do. per September-Oktober 175,00. — Roggen fester, loco 148—154, do. per Juni-Juli 150,50, do. per Sept.-Okt. 144,50. — Pomm. Hafer loco 160—163. — Rüböl ruhig, per Juni 71,00, per Septbr.-Oktbr. 55,70. — Spiritus unveränd., ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,60 M, mit 70 M Consumsteuer 34,70 M, per Juni mit 70 M Consumsteuer 34,10, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 34,60. — Petroleum loco 11,85.

Berlin, 18. Juni. Weizen loco 191—204 M, per Juni 204—204,50—203,75—204 M, per Juni-Juli 203,75—203—204—203,25 M, per Juli-Aug. 185,50—185 M, per Septbr.-Oktober 179,75—179,25 M, per Oktbr.-Novbr. 178,50—178 M, per Novbr.-Dezbr. 177,25 M — Roggen loco 150—162 M, inländ. 159,50 bis 160 M ab B., russ. 153 M ab Boden, per Juni 153—153,75 M, per Juni-Juli 152,25—153,25—153 M, per Juli-August 149,25—149,75—149,50 M, per Sept.-Oktober 147—147,75—147,50 M, per Oktbr.-Novbr. 145,25—145,75—145 M, per Nov.-Dez. 144,25—144 M Hafer loco 159—182 M, westpreußischer 165—174 M, pommer. und uckermärker 170—175 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 176—179 M ab B., per Juni 163,75—164 M, per Juni-Juli 162,25 M, per Juli-August 147,75—147 M, per Sept.-Oktbr. 138,25—138,50—138,25 M, per Oktbr.-Novbr. 136 M — Mais loco 109—114 M, per Juni 108,75 M, per Juni-Juli 108,75 M, per Juli-August — M, per Sept.-Oktbr. 112 M, per Oktober-Novbr. 113 M — Gerste loco 130—190 M — Kartoffelmehl loco 15,80 M — Trockene Kartoffelstärke loco 15,80 M — Erbsen loco Futterwaare 155—165 M, Kochwaare 168—210 M — Weizenmehl Nr. 00 26 bis 24,50 M, Nr. 0 23,00—20,00 M — Roggenmehl Nr. 0 23—22,00 M, Nr. 0 und 1 21,50—20,50 M, ff. Marken 23,40 M, per Juni 21,35—21,30 M, per Juni-Juli 21,35—21,30 M, per Juli-August 20,95—20,90 M, per September-Oktober 20,50—20,40 M — Petroleum loco 23,3 M — Rüböl loco ohne Faß 68,7 M, per Juni 69,2 M, per Juni-Juli 63 M, per September-Oktober 56,4—56—56,3 M — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) 55,2 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 35,3—35,2 M, per Juni 34,5—34,6 M, per Juni-Juli 34,5—34,6 M, per Juli-August 34,6—34,7 M, per August-Septbr. 35,1—35,0—35,1 M, per Sept.-Oktober 35,1—35,0—35,1 M, per Oktober-Novbr. 33,8—33,7—33,8 M, per Nov.-Dez. 33,2—33,3 M

Magdeburg, 18. Juni Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,70, Kornzucker excl. 88 % 16,10, Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,70. Ruhig. Brodraffinade I. 28. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,22½ bez., 12,25 Br., per Juli 12,27½ Gd., 12,32½ Br., per August 12,35 bez., 12,37½ Br., per Oktober-Dezember 11,75 Gd., 11,80 Br. Still.

Wolle.

Königsberg, 18. Juni. Wollmarkt. Die Marktlage bleibt unverändert. Ein Theil der Käufer hat unseren Platz bereits verlassen.

Berlin, 18. Juni, Mittags. Wollmarkt. Nach den vorliegenden amtlichen Ermittelungen betrugen die Stadtläger bis 14. d. M. 1 068 430 Kilogr.; dazu kam Zufuhr bis zum 17., Nachmittags 5 Uhr, per niederschlesisch-märkische Bahn 80 300 Kilogr., Stettiner Bahn 167 183 Kilogr., Nordbahn 16 745 Kilogr., Ostbahn 236 933 Kilogr., Hamburger Bahn 207 511 Kilogr., zusammen 708 672 Kilogr., so daß sich auf Stadtlägern am gestrigen Abend insgesammt 35 540 Centner befanden, mithin gegen das Vorjahr, in dem die Gesammtzufuhr bis zu gleicher Zeit nur 24 491 Centner betrug, mehr 11 049 Centner. Diese Zufuhr zu den Stadtlägern ist überraschend groß den Einlagerungen gegenüber, die bisher auf dem eigentlichen Wollmarkt stattgefunden haben. Eingegangen sind bisher per Ostbahn 122 981 Kilogr., Hamburger Bahn 9131 Kilogr., Nordbahn 8543 Kilogr., Stettiner Bahn 50 408 Kilogr., außerdem von den Spediteuren und durch Fuhrwerk der einzelnen Domänen ca. 2000 Ctr., so daß das Gesammtquantum der auf dem Wollmarkt eingelagerten Wollen nur wenig über 10 000 Ctr. betragen dürfte. Die Mehrzahl zeigt bisher Producentenwollen. — Auf den Stadtlägern nehmen die Zufuhren regelmäßigen Fortgang, doch ist von Geschäften noch nichts zu berichten, da Käufer erst in geringer, kleiner Anzahl erschienen sind und erst die allgemeine Stimmung zu sondiren suchen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 18. Juni. Wind: W.

Angekommen: Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter. — Rapid, Lockenvitz, Ueckermünde, Mauersteine. — Alwine, Fischer, Bremerhafen, Petroleum. — Hermann, Knaack, Ueckermünde, Mauersteine. — August u. Marie, Granz, Terneuzen, Dachpfannen. — Johann, Wichmann, Ueckermünde, Mauersteine. — Lining (SD.), Arends, Middlesbro, Roheisen.

19. Juni. Wind: W.

Angekommen: Willy, Brandt, Stettin, Mais. — Albert, Schacht, Stettin, Mais. — Vidar, Paulsen, Trinidad, Asphalt. — Otto (SD.), Scar, Hull, Güter.

Im Ankommen: 2 Logger.

Plehnendorfer Kanalliste.

18. Juni.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 2 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Kalksteinen.

Stromab: Smarszewski (D. „Montwy"), Bromberg, 48 T. Mehl und Spiritus, Prowe, Danzig. — Barwich, Elbing, 45 T. Weizen und Roggen, Moldenhauer, Danzig.

Holztransporte.

Stromab: ½ Traft eichene Schwellen, Widere-Osoloc, Rußland, Jesewitz-Kaminczick, Pawlowski, Kirrhaken.

1 Traft kiefern Rundholz, Kopolowitz-Rußland, Störmer aus Stobbendorf, Albrecht-Neufahrwasser, Neufahrwasser.

7 Traften kieferne Balken, eichene Schwellen, Stäbe, Balken, Klötze, Berl. Holzcomtoir und Pinruck a. Lotzk, Rußland, Kriening-Friedrichsdorf, Berl. Holzcomtoir, Pawlowski, Weißhof und Heubuder Land.

1 Traft kieferne Mauerlatten, eich. Plancons, Stäbe, Kantholz, Weiß-Poltuck, Rußland, Ehrlich-Kowle, Zebrowski, Siegeskranz.

1 Traft kiefern Rundholz, Weiß-Poltuck, Rußland, Falkewitz-Zlottone, Unterlauf.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 18. Juni. Wasserstand: 0,20 Meter.
Wind: SW. Wetter: Regen.

Stromauf:

Von Neuenburg nach Nieszawa: Gorschka, 1 Kahn. — Gazerowski, 1 Kahn.

Von Danzig nach Thorn: John, 1 Güterdampfer, Harder, diverse Stückgüter.

Stromab:

Baran, 2 Traften, Horwitz, Ulanow, Thorn, 3046 Mauerlatten.

Hauter, 2 Traften, Wahl, Tarnobrzeg, Thorn, 13 Buchen, 209 Rundkiefern, 537 Elsen, 219 Eschen, 1307 Mauerlatten.

Zdanowski, 4 Traften, Meilach, Bialystock, Thorn, 2219 Rundkiefern.

Meteorologische Depesche vom 19. Juni.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	756	WNW	2	bedeckt	11	
Aberdeen	760	WNW	3	wolkig	14	
Christiansund	755	NW	1	bedeckt	11	
Kopenhagen	756	WNW	3	bedeckt	12	
Stockholm	755	OSO	2	bedeckt	13	
Haparanda	762	NW	2	wolkenlos	17	
Petersburg	757	NO	2	wolkenlos	15	
Moskau	761	N	2	bedeckt	13	
Cork, Queenstown	767	WSW	3	halb bed.	14	
Cherbourg	767	WNW	4	wolkig	15	
Helder	760	WNW	4	bedeckt	14	
Sylt	756	WNW	1	wolkig	13	
Hamburg	758	S	1	Regen	12	
Swinemünde	758	W	3	wolkig	13	1)
Neufahrwasser	767	W	2	wolkig	13	
Memel	755	W	3	Regen	12	2)
Paris	765	W	4	wolkig	17	
Münster	759	SW	5	Regen	14	
Karlsruhe	764	SW	4	bedeckt	17	
Wiesbaden	762	SW	3	Regen	16	
München	766	SW	3	bedeckt	14	
Chemnitz	763	W	2	Regen	10	
Berlin	760	WSW	3	bedeckt	14	3)
Wien	764	W	2	halb bed.	13	
Breslau	762	W	4	bedeckt	12	
Ile d'Aix	770	NW	3	bedeckt	17	
Nizza	765	NO	4	heiter	19	
Triest	765	O	1	wolkenlos	23	

1) Gestern Nachmittags Gewitter. 2) Gestern Nachmittags sehr starkes Gewitter. 3) Gestern Regen und Hagelschauer.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine flache Depression liegt über Südschweden und den russischen Ostseeprovinzen, während das Maximum im Südwesten sich wenig verändert hat. Bei schwacher südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa kühl, trübe und vielfach regnerisch. In Norddeutschland fanden stellenweise Gewitter statt, auch Wien hatte Gewitter. Memel meldet 20 Mm. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
18	4	752,4	+ 13,0	WNW. mäßig, regnerisch.
19	8	756,8	+ 14,8	NW. mäßig, bewölkt.
19	12	757,1	+ 16,5	NW. „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.
Gottesdienst.
Freitag, den 20. Juni, Abends 7½ Uhr.
Sonnabend, 21. Juni, Vorm. 9 Uhr. (7129

Heute früh 4 Uhr starb unser liebes

Gretchen,

2½ Jahr alt, an Diphtheritis.
Die tiefbetrübten Eltern
Albert Braun und Frau
(7112) Emilie, geb. Kehl,
Buenos Aires, 22. Mai 1890.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Landwirths **Gustav Nehring** zu Buchorin wird heute am 16. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.
Der Bücherrevisor **Ernst Fritze** zu Lauenburg in Pomm. wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind bis zum 15. Juni 1890 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf
den 9. Juli 1890,
Vormittags 11 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 13. August 1890,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 10. Juli 1890 Anzeige zu machen. (7151
Königliches Amtsgericht
zu Lauenburg in Pommern.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 16. Juni 1890 ist in das Gesellschaftsregister des unterzeichneten Gerichts bei der unter Nr. 6 eingetragenen Firma Geschwister Berent eingetragen daß die Handelsgesellschaft durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst und die Firma erloschen ist. (7134
Berent, den 16. Juni 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 10. Juni 1890 ist am 11. Juni 1890 die in Weißenhöhe bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Ernst Grohm** ebendaselbst, unter der Firma **E. Grohm** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 74 eingetragen. (7070
Flatow, den 11. Juni 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist am 16. Juni 1890 die in Culm errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Leo Koziebski** daselbst unter der Firma **L. Koziebski** in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 345 eingetragen.
Culm, den 16. Juni 1890.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Erfahrungsmäßig gehen bei Beginn der Schul- und Gerichtsferien bei der Anstalt zur Ausfertigung zusammenstellbarer Fahrscheinhefte in gesteigerter Anzahl ein. Die betreffenden Bestellungen müssen von der Station, bei welcher sie eingereicht worden sind, einer der Ausgabestellen übermittelt werden, welche das Fahrscheinheft ausfertigt und demnächst der Station zur Aushändigung an den Besteller übersendet. Da mithin zur Erledigung der Anträge ein längerer Zeitraum erforderlich ist, so ersuchen wir, die Bestellungen zeitig und jedenfalls einige Tage vor dem Antritte der Reise zu bewirken.
Bromberg, den 11. Juni 1890. (7128
Königliche Eisenbahn-Direction.



Dampfer Neptun und Montwy laden bis Sonnabend Abend in der Stadt und Neufahrwasser nach Dirschau, Mewe, Marienwerder, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn. Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 18.

Loose.
Marienburg. Schloßbau 3 M,
Marienb. Pferde-Lotterie 1 M
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Original-Loose und Antheilscheine der Schloßfreiheit-Lotterie V. (letzte) Klasse zu verschiedenen Preisen.
Inowrazlawer Pferde-Lotterie Ziehung am 20. Juni, Loose a M 1,
Loose der **Marienburger Pferde-Lotterie** à M 1,
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn: M 90 000, Loose à M 3 bei **Th. Bertling,** Gerbergasse Nr. 2. (7152

Postgehülfen-Vorbildung
in Bromberg von Pfarrer a. D. Hah. Ritter pp. (die durchschnittliche Ausbildung der bisher examinirten Zöglinge beträgt 4 Monate). (7116

Stottern!

heilt dauernd und gründlich C. Mietke, aus Burgsteinfurt, z. Zeit Danzig, Vorst. Graben 66, Saaletage. Methode durchaus rationell. Sprechst. Vorm. 9—11, Nachm. 3—5 Uhr. Anmeld. baldigst erb.

Nach Hela.

Bei günstiger Witterung D. „Putzig" Sonntag, den 22. Juni cr.
Abfahrt von Danzig 7 Uhr Morgens vom Johannisthore
(Anlegen Neufahrwasser „Zu den Provinzen").
Abfahrt von Hela 12 Uhr Mittags.
Passagiergeld: Danzig — (Neufahrwasser) — Hela und zurück
M 1 pro Person.

„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt und Seebad Actien-Gesellschaft.
Emil Berenz. (7132

Abonnements-Einladung
auf die täglich erscheinende
„Insterburger Zeitung"
mit den Beilagen:
„Unterhaltungsblatt"
(erscheint am Sonntag)
und
„Landwirthschaftliche Mittheilungen"
(erscheinen am Donnerstag).
Telegraphische Depeschen. Telegraphischer Produktenbericht von der Königsberger Börse. Die vollständigen Ziehungslisten der Königl. preuß. Klassenlotterie.
Inserate finden durch die Insterburger Zeitung in Littauen u. Masuren die weiteste u. wirksamste Verbreitung.
Man abonnirt auf die „Insterburger Zeitung" bei allen Post-Anstalten zum Preise von **Mark 2,00** für das Quartal.
Zu zahlreichem Abonnement für das III. Quartal 1890 ladet ein
Die Expedition der „Insterburger Zeitung".

Neuheiten

in
Reisedecken, Plaids, Regen- und Touristenschirmen, Sommer-Unterkleidern, Cravatten, seid. Taschentüchern.

F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros und en detail,
gegründet 1831. (7145

Beste schlesische u. englische Stück-, Würfel-, Nuß- und Grußkohlen,
kleingemachtes **Buchen- und Fichten- Ofen- und Sparherdholz,** **vorzügl. Birkenholz,** Kloben u. kleingemacht, **zur Kaminfeuerung besonders geeignet,** Torf, Coaks, Holzkohle empfiehlt ab Hof oder **franko Haus zu marktgemäßen Preisen.** (7148
Wilhm. Schwarm,
Holz- und Kohlenhandlung, Münchengasse 27/30.

Zum Schutze
gegen irreführende Nachanmung.
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:
Prompte, angenehme, zuverlässige Wirkung. Leicht und ausdauernd vertragen. Milder Geschmack. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Nach meiner Rückkehr aus Polen habe ich mich hier wieder niedergelassen. (6091
Frau Helene Krumreich,
Masseuse,
Zoppot, See- u. Wilhelmstr. Ecke, Eingang Wilhelmstraße.

Neue Delicateß-Matjesheringe, pro Stück 5, 10, 15 ₰, extra fein 3 St. 20, 25 ₰, schockweise billiger. Eine Parthie schottische sowie Fettheringe um zu räumen 1, 1,25 M, zur Probe 16 Stck. 25—30 ₰. Eine große Parthie fetten Tilsiter Käse pr. Pfd. 30, 40, 50, 60 ₰, der früher das Doppelte gekostet hat, sowie Limburger pr. Stck. 15, 20 ₰, 2 Stck. 25, 30 ₰, bei Mehrabnahme billiger, empf. H. Cohns Herings- u. Käsehdl., Fischmarkt 12.

Moras

haarstärkendes Mittel
(Kölnisches Haarwaaser)
aus der Fabrik von
A. Moras & Co.,
Königliche Hoflieferanten in Köln a. Rh., ist als das feinste Toilettemittel in der ganzen Welt eingeführt und als das reellste Haarmittel beliebt. Es beseitigt in 3 Tagen die Schuppenbildung, macht die Haare geschmeidig u. seideglänzend, befördert deren Wachsthum und verhindert ihr Ausfallen u. Grauwerden. 1/1 Fl. 2 M.
Depôts bei Alb. Neumann, Langen Markt,
Herm. Lietzau, Holzmarkt,
Rich. Lenz, Brodbänkengasse,
R. Laaser, Adler-Droguerie, Wollwebergasse.

HÜHNERAUGEN
sofort schmerzlos zu machen und sicher zu entfernen erreicht man unbedingt am bequemsten durch das weltbekannte **Boxbergers Hühneraugenpflaster aus der Hofapotheke Bad Kissingen.** Röllchen a 50 ₰ zu haben in **Danzig** in der **Raths-Apotheke** und bei Herrn Apoth. **Herm. Lietzau.** (7117

Getreide-Kümmel

von feinstem Kümmelsamen und bestem Getreidespiritus **warm destillirt,**
0,70 incl. Flasche
offerirt (1853
Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.

Ich fertige künstl. Zähne, Saugegebisse, bester Zahnersatz. Preis pro Zahn 3 M, incl. Platte und dazu gehörigen Operationen, ohne den geringsten Schmerz zu verursachen, auch selbst wo kein Naturzahn im Munde ist.
F. F. Schröder,
Danzig, Langgasse Nr. 48, neben dem Rathhause.

Wiener Angelstöcke (3 und 4theilig), engl. **Fliegen, Seiden- und Roßhaarschnur, Gimm, engl. Angelhaken, Hechthaken mit Kette, Gußstahl-Sensen unter Garantie, engl. Sicheln, Lo-Lo,** empfiehlt billigst
A. W. Braeutigam.

Feinste Tafelbutter,
täglich frisch, pro Pfd. 1 M, dieselbe Qualität einige Tage älter pro Pfd. 90 ₰, empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Grab. 45, Ecke Melzergasse.

Großfrüchtige Erdbeeren
zum Einmachen empfiehlt J. Bierbrauer, Langfuhr 5. Bestellungen werden daselbst oder per Karte erbeten. (7122

Schlafröcke.
Allergrößte Auswahl!
Allerbilligste Preise!
A. Willdorff,
Langen Markt Nr. 30,
Hotel Engl. Haus. (7138

Lampions,

in den verschiedensten neuesten Sorten und größter Auswahl zu Fabrikpreisen, sowie
Fackeln, Luftballons
und
bengal. Flammen
empfiehlt
en gros & en detail
L. Lankoff,
3. Damm Nr. 8. (7155

Paul Rudolphys Fahrräder

aus den größten deutschen Fahrrad-Fabriken,

übertreffen an Leistungsfähigkeit und eleganter Ausstattung jedes andere Fabrikat, erfreuen sich in Sportskreisen immer größerer Beliebtheit und sind jedem Herrn, der eine leichtlaufende und dabei unverwüstliche Maschine anschaffen will, angelegentlichst zu empfehlen.



Sämmtliche Fahrräder sind neuester Construction,
haben Patent-Federung, durchaus staubfreie Kugellager, doppelten Kettenantrieb für bergiges, schlechtes Terrain und ebene Wege ꝛc.
Die Preise sind ganz außergewöhnlich billig, auch gestatte ich gern Ratenzahlungen.
Preis-Courant und gründlichen Unterricht gratis. Reelle Garantie für Haltbarkeit.

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt Nr. 2.
Nähmaschinen- u. Fahrrad-Handlung. Eigene Reparaturwerkstätte.
Großes Lager von Radfahrer-Costümen u. Ausrüstungs-Gegenständen.

In großer Auswahl
empfiehlt:
Steppdecken von 3 Mk. an,
Wollene Schlafdecken,
Bade-Laken,
Bade-Mäntel von 2,50 Mk. an,
Bade-Handtücher,
Bade-Hemden,
Bade-Hauben,
Bade-Pantoffel,
Frottir-Handtücher v. 75 Pf. an,
Frottir-Handschuhe.
Ludwig Sebastian
29, Langgasse 29. (7144

Jantzen'sche
Badeanstalt,
Vorst. Graben 34,
geöffnet von 6 Uhr Morg. bis 9 Uhr Abends.
Erfrischungs- und Kurbäder aller Art.

Kutscher-Röcke, Kutscher-Westen
von echt blauem Marine-Tuch empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann,
Breitgasse 36. (7137

Grundstück,
Hundegasse, Vorder-, Seiten- u. Hinterhaus, zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 7139 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Günstig!
Wegen Veränderung d. Besitzers ist e. Material-Geschäft m. Schank u. Restauration in ein. lebhaften Handelsstadt Wpr., mit ein. nachw. Umsatz von 24—30000 M, unter günst. Bedingungen zu verk. evtl. zu verpachten, u. von sofort resp. 1. Oktober zu übernehmen.
Off. unter F. Z. 1136 in d. Exp. des Geselligen in Graudenz erb.

FELD-FLASCHEN
für Turner und Touristen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Grab-Denkmäler

in polirtem Granit, Syenit, Marmor ꝛc. als: Obelisken, Kreuz-Denkmäler, Platten, Kissen und Hügelsteine in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen, eigenes Fabrikat, eigene Granitbrüche in Schweden, eigene Schleifereien, empfiehlt (4150
Danzig, Milchkannengasse Nr. 28/29. **Wilh. Dreyling,** Steinmetzmeister. Danzig, Milchkannengasse Nr. 28/29.
Fabrik für Granitdenkmäler und Monumentalarbeiten.

Grabdenkmäler,
Kreuze, Platten, Kissen in sauberer Arbeit und ff. vergoldeter Schrift.
Nicht Händler, sondern fertige sämmtliche Denkmäler in meiner Werkstatt an. (1983
Danzig, Poggenpfuhl 42. **Oswald Scheffler,** Steinmetzmeister. Danzig, Poggenpfuhl 42.

Grabdenkmäler,

als: Kreuz- und Figurendenkmäler, Platten, Kissen und Hügelsteine in Granit, Marmor und Sandstein in sauberer Ausführung, mit echt vergoldeter Schrift.
Durch Ersparung der Ladenmiethe bin ich im Stande, sämmtliche Arbeiten zu den billigsten Preisen zu liefern. (6514
Danzig, Mausegasse 10. (Speicherinsel). **F. O. Winkler,** Steinmetz. Danzig, Mausegasse 10. (Speicherinsel).

Große Bücher-Auction
im Saale des Gewerbehauses Heil. Geistgasse Nr. 82.
Dienstag, den 24. Juni 1890, Vormittags 10 Uhr, und folgende Tage werde ich am angeführten Orte im Auftrage:
Eine größere Bibliothek von 3173 Werken aus allen Wissenschaften
an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Die Kataloge sind in meinem Bureau Danzig, Breitgasse Nr. 4, sowie in der Buchhandlung des Hrn. Th. Bertling gratis zu haben.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator,
(6238) Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Auction zu Einlage per Schiewenhorst.
Freitag, den 20. Juni 1890, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Hofbesitzers Herrn J. Wiebe wegen Aufgabe der Kuhwirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:
12 gute holländ. Milchkühe, 1 einjähr. Bullen und 7 vorzügliche ca. 10 Wochen alte Zuchtkälber.
Fremdes Vieh darf eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. Abfahrt des hiezu passenden Dampfers um 5½ Uhr Morgens vom grünen Thor. (6487
F. Klau, Auctionator,
Danzig, Röpergasse Nr. 18.

Grundstücks-Verkauf.
M. hiers. i. d. Hauptstr. beleg. massives Eckgrundstück m. Hof u. Hinterhaus, worin Conditorei u. feines Restaurant, Lage f. jedes Geschäft gut, verkaufe ich wegen Fortzuges u. günst. Bedingungen. Sehr guter Keller, eignet sich zur Selterwasser-Fabrik (keine hier) u. dgl. Näh. direkt durch Frau B. Erdmann, Neumark Westpr.

Die zum Gute Mirchau per Carthaus gehörige
Mahl- und Schneidemühle
nebst Ländereien wird vom 1. April 1891 ab pachtfrei. Pachtlustige wollen sich wenden an die Gutsherrschaft. (7126

Senslau p. Hohenstein Wstp.
Verkäuflich reinblütig Holländer sprungfähige Zucht-Bullen.

Zimmer-Douche
billig zu verkaufen, Hundegasse 70, Saaletage. (7150

Pianino von vorzügl. Ton, billig zu verkaufen G. Mühlengasse 9, parterre. (7149

Ein sehr gut erhaltener Fensterwagen ist billig zu verkaufen Langgarten 82. (7156
Francke.

15000 Mk. à 4½% sind auf ein Grundstück in der Stadt zur 1. Stelle sofort zu vergeben. Vermittler verbeten.
Offerten unter 7049 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Krankheitshalber suche ich einen
tüchtigen
Maschinenbauer
mit guter Schulbildung, der auch im Stande ist
mich zu vertreten.
Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche befördert sub L. 2250 die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr. (7123

Eine alleinst. gebild. Dame wird zur Gründung e. Häuslichkeit von einer gebild. Dame gesucht.
Adressen unter Nr. 7135 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine erfahr. Köchin,
welche selbstständig kochen kann und andere Hausarbeiten versteht, wird sogleich oder zum 1. Juli d. J. nach außerhalb gesucht.
Meldungen Nachmittags 2—4 Uhr Fleischergasse 62/63 1 Treppe.

Ein Gärtnerlehrling
kann sich zum Eintritt im Kgl. Garten zu Oliva melden.

Jopengasse 24 II ist ein gut möbl. Zimmer u. Kabinet z. 1. Juli zu vermiethen. Ebert.

Für die Generalagentur einer Feuerversich.-Ges., verbunden mit e. Commissionsgeschäft wird
ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen p. 1. Juli gesucht.
Adr. unter 6963 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein in Danzig wohnhaft., tücht. Buchhalter f. einige Monate z. Bücherabschluß u. Neueinricht. ges.
Offerten unter Nr. 7153 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein tüchtiger Oberkellner,
mit dem Hotel- und Restaurantwesen vollst. vertraut, sucht gest. auf gute Referenzen baldmöglichst passende Stellung.
Offerten unter 7154 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Eine Dame mit vorzüglichen Zeugnissen, die viele Jahre größ., ländl. wie auch städt. Haushalt. geleitet, auch mutterl. Kinder erzogen hat sucht ähnl. Stellung.
Gefl. Off. unt. Nr. 7140 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein geräumiger gewölbter Keller, welcher mehrere Jahre zum Weinlager benutzt wurde, ist zu gleichem Zwecke oder zum Bierlager sofort zu vermiethen. Näh. Hundegasse 124 I.

Zum 1. Oktober d. J. Wohnung von 2 unmöbl. Stuben nebst Pferdestall und Burschengelaß gesucht, wenn möglich Langgarten.
Adressen unter 7052 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein am Langenmarkt gelegener kühler, trockener Keller ist von sofort billig zu vermiethen.
Adressen unter 7141 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Langgasse 54
ist eine gut möbl. Wohnung von sof. od. später zu verm. Näh. 3. Et.

Hundegasse 60 ist die Ober-Saaletg. v. 6 Zimm. u. Zubeh. z. 1. Okt. z. verm. Zu bes. v. 11—1 Uhr

Hundegasse 78 ist e. eleg. möblirte Vorderwohn., mit a. ohne Pens., auf Wunsch mit Burschengelaß, von sogleich zu vermiethen.

Langgasse 30
1. Etage ist eine herrsch. Wohnung, 1 gr. Saal, 4 Zimmer, Badeeinrichtung u. sämmtl. Zub. zu verm. Passend f. einen Arzt. Zu besicht. Dienstag und Freitag von 11—1 Uhr. Näheres im Laden. (7120

Danziger
Lehrer-Sterbekasse.
Zu der am 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in der Schule an der großen Mühle, 1 Tr., stattfindenden **Generalversammlung** werden die Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen. **Der Vorstand.**

Ornithologischer Verein.
Freitag, den 20. Juni 1890:
Sitzung im Café Ludwig, Halbe Allee.
Tages-Ordnung:
1. Wahl. 2. Diverse Mittheilungen.

Kurhaus Westerplatte.
Täglich (außer Sonnabends):
Große Militair-Concerte.
Sonntags Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰. Wochentags Anfang 4½ Uhr. Entree 10 ₰. Abends: Elektrische Beleuchtung. — Abonnementsbillets sind an der Kasse zu haben.
6459) H. Reißmann.

Milchpeter.
Freitag, den 20. Juni:
Großes
Extra-Park-Concert
Walzerabend à la Strauss
ausgef. v. d. Kapelle d. 1. Leib-Husaren-Reg. Nr. 1 u. Leit. ihr. Stabstrompet. Hrn. R. Lehmann.
Abends: Brillante Illumination des ganzen Gartens.
Anfang 7 Uhr. — Entree 10 Pf.

Tivoli-Garten.
Heute und folgende Tage:
Unterhaltungsabende
der wirklich besten
Leipziger Sänger und Humoristen
Raimund Hanke, Albert Zimmermann, Emil Krause, Hans Marbach, Paul Schadow, Albert Ohaus, Max Franke.
(Gesellschaft gegründet 1878).
Direction: Raimund Hanke.
Allabendlich Auftreten des unübertrefflichen Damendarstellers
Ohaus.
Täglich neues, hochoriginelles Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 ₰. Billetverkauf à 40 ₰ Cigarrenhandlung Martens am hohen Thor.

Freundschaftlicher Garten.
(Höcherl-Bräu.)
Letzte Woche.
Norddeutsche Sänger.
Morgen Freitag:
Benefiz
für die Herren
Ludwig u. Walter Kröning.
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 ₰, im Vorverkauf 40 ₰. Siehe Tageszettel.

Rhenania-
Bierzipfel gefunden. Abzuholen Schiessstange 4b III rechts.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.